

# BUCHKULTUR

Sommer 2012  
EUR 2,50

Krimi, Spannung  
Abenteuer

## KRIMI SPEZIAL

P.b.b. Verlagspostamt 1150 Wien Nr. 027033122M Erscheinungsort Wien, ISSN 1026-082X, Euro 2,50/142B

**Oliver Harris** landet  
mit seinem Debüt  
gleich auf Platz 1:  
„London Killing“

## TOP TEN Die besten Krimis der Saison

- COLIN COTTERILL UND SEIN UNGEWÖHNLICHER ERMITTLER ■
- GIANCARLO DE CATALDO ÜBER DIE DUNKLE SEITE DER MACHT ■
- DIE WAHREN BILDER DES VERBRECHENS: FASZINATION TRUE CRIME ■
- REGIONALKRIMIS: MORDSERIE IN BAYERN ■ ■ KRIMIS FÜR MÄDCHEN ■



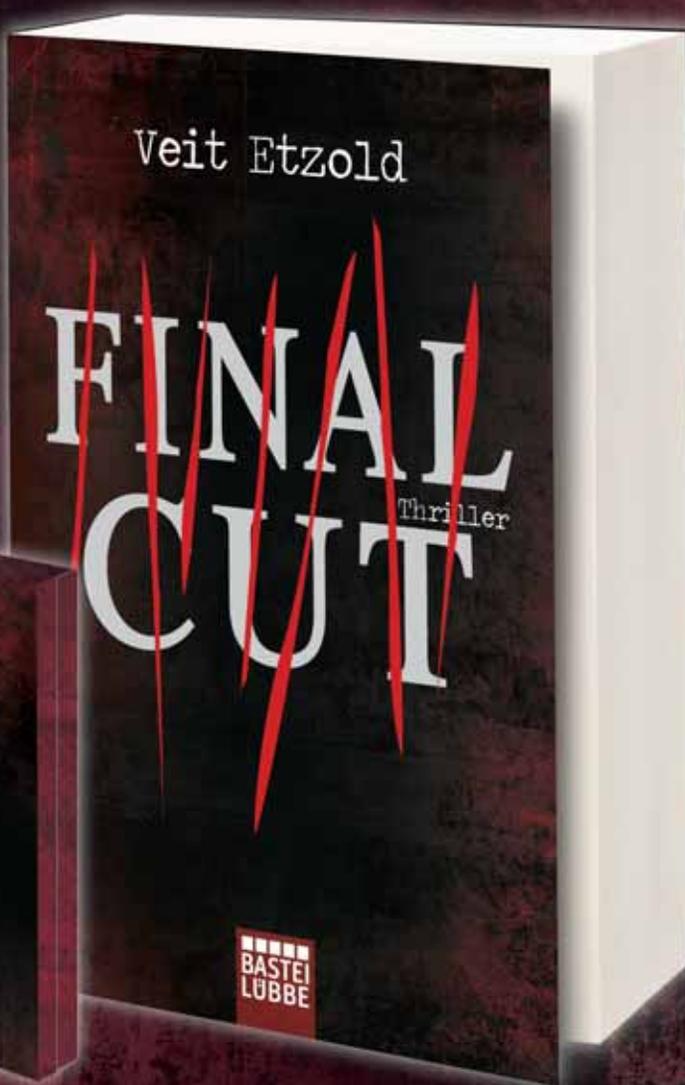
Du hast 438 Freunde  
auf Facebook.  
Und einen Feind.

Die Freunde sind virtuell,  
der Feind ist real.

Er wird Dich suchen.  
Er wird Dich finden.  
Er wird dich töten.

Du hast 438 Freunde  
auf Facebook.  
Und keiner  
wird etwas merken.

ISBN 978-3-7857-4614-1  
€ 10,99 [D] [A] / sFr. 16,90 (UVP)



ISBN 978-3-404-16687-9 | € 8,99 [D] / € 9,30 [A] / sFr. 13,50 (UVP)

**BASTEI  
LÜBBE**  
www.luebbe.de



## Vorsicht: Hochspannung!

Die intensiven Ermittlungen unserer Krimijury waren wieder erfolgreich: **Die besten Krimis der Saison** stehen fest und wir freuen uns besonders, dass es diesmal ein Erstlingswerk auf Platz 1 geschafft hat. Und dieses sollten Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen!

### ▶ INHALT

## Die besten Krimis der Saison

### DIE BESTEN ZEHN ..... 4

1. Oliver Harris, **London Killing**, Blessing
2. Fred Vargas, **Die Nacht des Zorns**, Aufbau
3. Don Winslow, **Die Sprache des Feuers**, Suhrkamp
4. Donald Ray Pollock, **Das Handwerk des Teufels**, Liebeskind
5. Kate Atkinson, **Das vergessene Kind**, Droemer Knaur
6. Parker Bilal, **Die dunklen Straßen von Kairo**, Rowohlt
7. Jo Nesbo, **Die Larve**, Ullstein
8. Michael Robotham, **Der Insider**, Goldmann
9. Arne Dahl, **Gier**, Piper
10. Christa Faust, **Die Rachegöttin**, Rotbuch

### AUTOREN

- Colin Cotterill** ..... 9  
**Giancarlo De Cataldo** ..... 14

### THEMEN

- Die wahren Bilder des Verbrechens:** Faszination True Crime 10  
**Mordserie in Bayern:** Regionalkrimis ..... 12  
**Frischer Wind:** Von Thomas Wörtche ..... 15  
**Schmauchspuren:** Von Peter Hiess ..... 19  
**Junior 3x3:** Krimis für Kinder und Jugendliche ..... 29

### BÜCHER

- Rezensionen** ..... 21

IMPRESSUM: Buchkultur Verlagsges.m.b.H., Hütteldorfer Str. 26, A-1150 Wien, www.buchkultur.net, Tel.: +43/1/786 33 80, E-Mail: redaktion@buchkultur.net. Herausgeber: Michael Schnepf & Nils Jensen; Chefredakteur: Dr. Tobias Hierl; Chef vom Dienst: Hannes Lerchbacher; Art Direction: Manfred Krieglleder; Druck: Wograndl Druck, 7210 Mattersburg

Gefördert von **bm:uk** Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

## KRIMIS BEI MOLDEN: Qualität und Spannung aus Österreich

# Die besten Kri

## Die 14. Entscheidung der Buchkultur-Krimi-Jury

Ein Debüt auf Platz 1 unserer „Besten Krimis der Saison“ gab es selten. Oliver Harris hat einen derart packenden, unkonventionellen - manchmal beinahe irrationalen - und obendrein gut recherchierten Erstling vorgelegt, sodass er auch unsere Jury überzeugte.



### LÜGEN UND KORRUPTION IM GROSSEN STIL

Mit einem schrägen Antihelden schafft Oliver Harris ein flottes Krimidebüt. Sympathisch ist die Figur Nick Belsey nicht gerade, eher im Gegenteil, und trotzdem will man wissen, wie er sich aus der Affäre ziehen kann.

Schon bei seinem ersten Auftritt ist Detective Constable Nick Belsey von der Londoner Metropolitan Police alles andere als souverän. Er wacht durchgefroren und mit Gedächtnislücken im Park Hampstead Heath auf. Sein Dienstwagen ist Schrott, seine Kreditkarten gesperrt und selbst die Wohnung versoffen und verspielt. Nur der Schreibtisch im Polizeirevier ist noch geblieben, aber die Dienstaufsicht sitzt ihm im Nacken.

Das ist kein lockerer Einstieg, den Oliver Harris für sein Debüt gewählt hat: Belsey stolpert im Büro über eine Vermisstenmeldung, ein Oligarch aus Russland ist verschwunden. Nick Belsey fährt zu dessen Adresse, erkundet die Villa des vermissten Devereux und ist fasziniert von dessen Lebensstil. Deshalb beschließt er, die Identität des Mannes anzunehmen – zumindest sein Vermögen. Er kümmernt sich also um falsche Papiere, Scheinfirmen und Nummernkonten und will ein großes Stück vom Kuchen haben. Das ist sein Plan. Doch so glatt läuft es nicht.

In einem verborgenen Raum der Villa entdeckt er einen Toten, der Devereux sein könnte, aber es ist unklar, ob es Mord oder Selbstmord war. Und bald darauf wird eine Frau erschossen, die mit dem Verschwundenen in Beziehung stand. Nick forscht nach und weiß bald mehr als die Kollegen: Die



**1**

Randgestalten.

Oliver Harris wählte Hampstead als Schauplatz, weil er diesen Stadtteil besonders gut kennt – immerhin wuchs er dort auf und fand die reiche und etwas ländliche Gegend reizvoll als Kontrast zur getriebenen Großstadt.

Harris, geboren 1978 in London, hat am University College of London Englische Literatur und an der University of East Anglia Creative Writing studiert. Momentan schreibt er an seiner Doktorarbeit über Psychoanalyse und Griechische Mythologie. Bisher hat er verschiedene wissenschaftliche Aufsätze veröffentlicht, unter anderem über Obszönität und Verschwörungstheorien. Er reist sehr gerne, vor allem an kalte Orte. „London Killing“ ist sein erster Roman und gleichzeitig der Auftakt zu einer Krimireihe. Nick Belsey wird es also weiter geben. Der Nachfolger ist schon fast fertig und für den dritten Roman hat er auch schon Ideen parat. Mit seinem Erstling, der hoch gelobt wurde, hat Harris jedenfalls einen fulminanten Einstieg absolviert und einen Polizeiroman mit subversivem, fast anarchischem Einschlag hingelegt.



Oliver Harris | **London Killing** | Übers. v. Wolfgang Müller. Blessing 2012, 480 S., EurD 19,95/EurA 20,60/sFr 28,50

## ► DIE JURY 2012

**Helga Anderle**, Autorin • **Susanne Böckler**, Buchhandlung Alex liest Agatha, Essen • **Grit Burkhardt**, Krimibuchhandlung totsicher, Berlin • **Monika Dobler**, Kriminalbuchhandlung glatteis, München • **Helga Hani-Lohn**, Buchhandlung Thrill & Chill, Wien • **Juliane Hansen**, Krimibuchhandlung Under-Cover, Stuttgart • **Peter Hiess**, Autor • **Cornelia Hüppe**, Krimibuchhandlung Miss Marple, Berlin • **Christian Koch**, Krimibuchhandlung Hammett, Berlin • **Hans Kohlmann**, Krimibuchhandlung whodunnit???, Leipzig • **Maria Leitner**, Bateau Livre, Wien • **Thomas Przybilka**, Bonner Krimiarchiv • **Walter Robotka**, Buchhandlung Mord & Musik, Wien • **Jan Christian Schmidt**, kaliber38.de • **Rotraut Schöberl**, Buchhandlung Leporello, Wien • **Thomas Wörtche**, Krimi-Spezialist • **Redaktion Buchkultur**

FOTO: EAMONN MCCABE

# mis der Saison

## 2 DIE WILDE JAGD IN DER NORMANDIE

Schon zweimal wurde Fred Vargas Krimiautorin des Jahres der Buchkultur, und auch dieses Mal ist sie mit ihrem neuen Roman in der Spitzengruppe zu finden.



Wieder einmal lässt sie ihren Kommissar Jean-Baptiste Adamsberg ermitteln und wieder ist es ein ungewöhnlicher, geheimnisvoller Fall, der zuerst höchst mysteriös erscheint. Mit dem Eigentümlichen hat es Fred Vargas, da tauchen schon mal Werwölfe in ihren Romanen auf oder es kommt zu neuen Pestfällen in Paris und Prediger verkünden den Weltuntergang. Statt Vampiren oder einer Überlieferung aus dem Mittelalter bildet diesmal das alte Schauermärchen von der Wilden Jagd oder dem Wütenden Heer die Ausgangslage für Vargas' Geschichte: Ein Seigneur Hellequin und seine Truppe jagen, so der Volksglaube, seit dem Mittelalter als Geister durch die Wälder der Normandie – ein realer Toter führt schließlich dazu, dass eine ältere Frau zu Adamsberg pilgert, da sie der örtlichen Polizei nicht vertraut. Sie erzählt ihm von den Visionen ihrer Tochter und lockt damit den Kommissar und seinen Mitarbeiter Danglard ins normannische Hinterland. Währenddessen ermitteln die anderen Mitglieder des Teams in Paris. Dort ist nämlich Adamsberg ein mutmaßlicher junger Mörder entwischt und diese heikle Geschichte könnte für ihn übel ausgehen. Außerdem ist ein Tierquälerei am Werk, der Tauben die Beine zusammen bindet. In der Normandie kommt es folgerichtig zu einigen Todesfällen – Adamsberg kann seine grauen Zellen arbeiten lassen. Und er trifft auf eine Reihe origineller Typen, die Vargas mit skurrilen Geschichten versehen hat.

Mit fantasievollen und grotesk-abstrusen Einfällen reizt sie das Krimigenre aus, ohne je ihren Tritt zu verlieren. Und steuert auf eine stimmige Lösung zu.

Vargas spielt nur mit mystischen Elementen, letztlich lässt sich alles aufklären, dafür ist sie Wissenschaftlerin genug. Denn Vargas arbeitet im Brotberuf als Archäologin und schreibt ihre Romane in der Freizeit. Mittlerweile jedoch könnte sie locker von diesen leben, wurden sie doch bereits in 40 Sprachen übersetzt. Und auch in ihrem jüngsten Buch zeigt sie ihr Können. Das wirkt nicht angestrengt oder bemüht konstruiert, sondern charmant und locker.

Fred Vargas | **Die Nacht des Zorns** | Übers. v. Waltraud Schwarze. Aufbau 2012, 454 S., EurD 22,99/EurA 23,70/5Fr 32,90

## 3 BRANDGEFÄHRLICH

Nach Don Winslows erfolgreichen Surfer-Romanen und dem Monumentalwerk „Tage der Toten“ (Bester Buchkultur-Krimi 2011) werden nun auch ältere Werke des Amerikaners übersetzt.

Seinen Durchbruch hatte Winslow mit dem Roman „BobbyZ“, in dem ein Gefängnisinsasse die Identität eines toten Surfers und Dealers annimmt und dafür Straffreiheit zugesichert bekommt. Er wurde vor einigen Jahren erfolgreich von John Herzfeld mit Paul Walker in der Hauptrolle verfilmt. Dann folgten die nicht minder erfolgreichen Surferkrimis (Pacific Paradise, Pacific Private) um den passionierten Surfer und Detektiv Bonne Daniels. Immerhin lebt Wilson in Kalifornien.

Er wurde 1953 als Sohn einer Bibliothekarin und eines Navy Offiziers geboren. Seine Eltern unterstützten ihn dabei, Schriftsteller zu werden. Doch bevor er davon leben konnte, arbeitete er unter anderem als Fremdenführer in Afrika und China, versuchte sich als Kinoleiter, als Privatdetektiv und als Unternehmensberater. Oft spielen Drogenhandel und die Mafia eine wichtige Rolle in seinen Romanen. In „Frankie Machine“ etwa wird ein ehemaliger Mafiakiller von seiner Vergangenheit eingeholt.

In „Die Sprache des Feuers“ (1999) lernen wir Jack Wade kennen, der in Kalifornien als Schadensregulierer für eine Versicherung arbeitet und überprüfen soll, ob das Feuer im Haus eines Immobilienhais von einem Brandstifter gelegt wurde. Sein korrupter Exkollege von der Polizei hat die Sache längst als Unfall eingestuft (betrunkenere Ehefrau – Zigarette im Bett), doch Wade erkennt bald, dass mehr dahintersteckt. Und so wird der Leser nicht nur in Sachen Brandstiftung geschult, ohne sich dabei auch nur eine Sekunde zu langweilen, sondern auch in eine spannende Story über Russenmafios und Ex-KGB-Folterer, Psychopathen, vietnamesische Gangs und die Wurzeln des Immobilien-Crashes gezogen, die ihn das Buch bis zur letzten Seite nicht mehr aus der Hand legen lässt.

Und lernt dabei, wer die übelsten aller Berufsverbrecher sind: Anwälte und Spekulanten. Das gilt weltweit. Ein flockiges Ende hat er dabei nicht vorgesehen, denn ohne Schaden kommt bei dieser rasanten Geschichte kaum einer davon – was sowieso nicht richtig wäre.



Don Winslow | **Die Sprache des Feuers** | Übers. v. Chris Hirte. Suhrkamp TB 2012, 419 S., EurD 14,99/EurA 15,50/5Fr 21,90

## 4 MÖRDERISCHE PROVINZ

In seinem Debütroman schildert Donald Ray Pollock die US-Provinz als Nest der menschlichen Grausamkeit. Er kennt die Gegend genau. Aufgewachsen ist der 1954 geborene US-Autor in der Nähe eines ehemaligen Schwarzbrennerdorfs in Ohio und lebt noch heute dort. Er fing mit 17 in einer Fleischfabrik an und arbeitete anschließend über 30 Jahre für eine Papiermühle. Mit 45 holte er seinen Schulabschluss nach und nahm an einem Programm für kreatives Schreiben teil. Es erschien ein erster Erzählband.

Kritiker schreiben, wer einen schlechten Tag hat, sollte besser die Finger von „Das Handwerk des Teufels“ lassen, denn besser wird der Tag davon sicherlich nicht. Das liegt keineswegs an der Qualität des Textes, sondern ganz allein an der nachtschwarzen Geschichte. Sie ist wuchtig und archaisch. Erlösung und Hoffnung werden sich darin kaum finden, dazu sterben die Leute zu schnell. Die Typengalerie von Pollock ist beeindruckend. Da wäre etwa das



Serienmörderpärchen. Und der Wanderprediger Theodore, ein pädophiler, querschnittgelähmter Süßer, der mit seinem Freund Roy, der keine gute Hand im Erwecken von Toten hat, im Bible Belt den Leuten ein paar Dollar zu entlocken versucht. Oder Willard, ein Weltkriegsveteran, Alkoholiker und streng religiös, der mit seinem Sohn Arvin täglich am Waldrand betet.

Als Willards Frau schwer erkrankt, beginnt er an seiner Gebetsstelle am Waldrand Tiere zu opfern. Die Frau stirbt trotzdem.

Es ist ein gesetzloser Ort, in dem Bigotterie, Gewalt und Willkür prächtig gedeihen. Der strenge Glaube bietet keinerlei Schutz – ganz im Gegenteil. Letztlich läuft es auf die Fragen nach Schuld und Gerechtigkeit hinaus und wie denn nun beides in einer verkommenen Welt interpretiert werden könnte.

Donald Ray Pollock | **Das Handwerk des Teufels** | Übers. v. Peter Torberg. Liebeskind 2012, 304 S., EurD 19,80/EurA 20,40/Sfr 27,50



## 5 MENSCHLICHE ABGRÜNDE

Kate Atkinsons Werke definieren sich nicht als Krimi, sondern als Romane über Abgründe, die sich im menschlichen Leben auftun können. Im Zentrum stehen zumeist Familien, insbesondere Frauen. Seit „Die vierte Schwester“ werden diese wechselnden Figuren zudem durch den ehemaligen Polizisten und nunmehrigen Privatdetektiv Jackson Brodie ergänzt, ein liebenswerter wie auch unkonventioneller Ermittler. Strukturell jedoch ähneln Atkinsons Romane dem Krimi:

Zuerst laufen Handlungsstränge parallel, Knotenpunkte existieren, werden jedoch nicht in den Blick gerückt, bis sich nach und nach die Berührungspunkte verdichten.

Kate Atkinson setzt hier an jenem Punkt fort, wo der vorangegangene Krimi „Lebenslügen“ endet. Es ist für Fans der Autorin erfreulich, alte Bekannte wieder zu treffen, aber keineswegs erfor-



derlich, um dem sehr skurrilen Fall folgen zu können. Im Mittelpunkt der Handlung steht Tracy Waterhouse, eine in die Jahre gekommene Polizistin. Ohne Familie, ohne nennenswerten Freundeskreis, ewig überge- wichtig, tollpatschig im Umgang mit sich selbst, führt sie ein eher einsames Leben mit zu viel Fastfood und TV. Bis sie auf dieses seltsame Kind aufmerksam wird, das von einer polizeibekanntem Prostituierten im Shoppingcenter rüde behandelt wird. In einer vollkommen unkontrollierten Aufwallung bietet Tracy der Frau Geld und kauft gewissermaßen ein Kind. Und damit beginnt ein atemloses Spiel, das Kate Atkinson mit viel Geschick, einem an Verwechslungskomödien erinnernden Humor und in einem permanenten Wechsel der Zeitachsen inszeniert.

Kate Atkinson | **Das vergessene Kind** | Übers. v. Anette Grube. Droemer 2011, 464 S., EurD 19,99/EurA 20,60

## 6 KEIN FRÜHLING IN KAIRO

Parker Bilal ist das Pseudonym des britisch-sudanesischen Schriftstellers Jamal Mahjoub. Er wurde 1960 in London geboren, wuchs in Khartoum im Sudan auf, studierte Geologie in England, verbrachte viele Jahre in Dänemark und lebt heute in Barcelona.

Sein Protagonist heißt Makana. Früher war er Kriminalkommissar im Sudan, konnte nach Folterungen vor den Islamisten fliehen, bei der Flucht kamen aber seine Frau und seine Tochter ums Leben. Jetzt lebt er als Detektiv auf einem maroden Hausboot in Kairo.

Er soll nun einen Fußballprofi aus dem „Dreem Teem“, der Mannschaft des schwerreichen Saad Hanafi, suchen, der spurlos verschwunden ist. Die Nachforschungen gestalten sich aber als schwierig. Gegenspieler von Hanafi ist Dino Bulaat, nun ein



fanatischer Dschihadist, früher aber sehr eng mit Hanafi befreundet. Der wiederum hat sich vom Verbrecher zum Wirtschaftsboss verbessert. Bilal zeichnet die Entwicklung extremer Charaktere genauso beeindruckend, wie er deren Zwangsläufigkeit in einer aus den Fugen geratenen Gesellschaft beschreibt. Der Roman spielt in der Ära Mubarak Ende der 1990er-Jahre. Ein scheinbar parallel verlaufender Fall eines seit 17 Jahren in Kairo vermissten englischen Mädchens, das bei seinem Verschwinden vier Jahre alt war, zieht den traumatisierten Makana, dessen Tochter bei ihrem Tod genauso alt war, unweigerlich in den Sog der eigenen Vergangenheit. Bilal zeigt viele Schicksale, die geprägt sind von den Machtgefügen, von den Lebensveränderungen in Zeiten der Globalisierung und des Terrors der Geheimpolizei oder der radikalen Islamisten und macht die Vielschichtigkeiten dieser Zeit in vielen kleinen Szenen plastisch. Ein politischer Roman von Gewicht.

Parker Bilal | **Die dunklen Straßen von Kairo** | Übers. v. Karolina Fell. rororo 2012, 448 S., EurD 9,99/EurA 10,30/Sfr 14,90



FOTOS: PATSY POLLOCK; JOHN FOLEY OPALE; AISHA SEEBERG

## 7 EINSAME DETEKTIVE

7

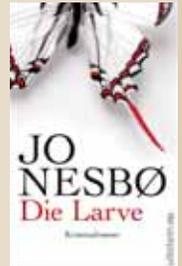
Harry Hole ist mittlerweile eine echte Kult-Figur mit ungewöhnlichen Methoden und Fähigkeiten. Der Norweger Jo Nesbø hat mit „Die Larve“ seinen mittlerweile neunten Roman um Hole vorgelegt. Dieser hat seinen Dienst schon im „Leopard“ quittiert und sich nun in Hongkong niedergelassen und arbeitet dort als Geldeintreiber. Doch dann erhält er einen Anruf aus Norwegen. Der Sohn seiner großen Liebe Rakel wurde festgenommen. Er soll einen Freund aus dem Drogen- und Dealer-Milieu erschossen haben. Alle Indizien sprechen dafür, dass Rakels Sohn Oleg der Mörder ist. Hier ist natürlich Harry Hole gefragt, für den die Indizien nicht stichhaltig sind und der noch Gefühle für Rakel hegt. So fliegt er also nach drei Jahren erstmals wieder nach Oslo und muss feststellen, dass sich die Stadt geändert hat. Auch die Drogenszene hat sich gewandelt. Ein neuer Wunderstoff ist im Umlauf, mit dem sich viel Geld verdienen lässt. Es gibt Korruption



in der Politik und bei der Polizei und alte Rivalen sind noch am Ruder. Rasch kommt er hinter Unstimmigkeiten bei der Ermittlung und muss auch Anschlägen entgegen. Schließlich entdeckt er schmerzhaft Wahrheiten. Zum Reflektieren bleibt ihm aber wenig Zeit, denn die Ereignisse überschlagen sich. Hole wird als sehr ambivalente Persönlichkeit gezeigt. Einerseits hätte er schon gerne etwas Ruhe und Zurückgezogenheit, vielleicht auch

eine Familie, andererseits ist er geradezu fanatisch bei der Recherche und seiner Suche nach der Wahrheit. Zumindest versucht er seine Alkoholsucht in den Griff zu bekommen. Seine Widersprüche wird Hole auch am Ende nicht abgelegt haben – zu tief sind die neuen Verletzungen, mit denen er fertig werden muss.

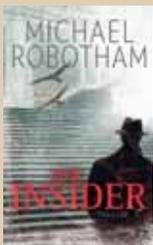
Jo Nesbø | **Die Larve** | Übers. v. Günther Frauenlob. Ullstein 2011, 576 S., EurD 21,99/EurA 22,70/sFr 30,90



## 8 VERSCHWÖRERISCH

8

In seinem jüngsten Roman, einem Politthriller, tauchen bei Robotham wieder der erkrankte Psychologie-Professor Joe O’Laughlin und der ältere Detektiv Vincent Ruiz auf. Doch zuerst geht es in den Irak. Der amerikanische Journalist Luca Terracini lebt in Bagdad und recherchiert dort über eine Serie von Banküberfällen. Dabei entdeckt er auch millionenschwere Betrügereien mit Geldern, die für den Wiederaufbau des Landes reserviert gewesen wären. Die Spur des Geldes führt über Istanbul nach London. In London erlebt Vincent Ruiz in einem Lokal einen heftigen Streit zwischen einem Pärchen. Er nimmt sich der jungen Dame namens Holly Knight an, die jetzt ohne Geld, Papiere und Wohnungsschlüssel dasteht, und bietet ihr Unterschlupf in seiner Wohnung. Doch am nächsten Morgen ist sie weg und ihm



fehlen etliche Wertsachen. Er macht sich auf die Suche und findet in ihrer Wohnung zwar nicht die junge Dame, aber deren ermordeten Freund. Und er macht sich weiter auf die Suche. Dabei kommt er bald dahinter, dass auch ausländische Geheimdienste an dem Pärchen interessiert sind. Beide Stränge überschneiden sich also und enden in einer groß angelegten Verschwörung, an der auch Banker und das organisierte Verbrechen beteiligt sind. Michael Robotham, der – wie etwa in „Todeswunsch“ – auch hier sehr emotional und engagiert agiert, verknüpft geschickt und raffiniert die beiden Handlungsorte Bagdad und London und würzt mit ironischen Szenen und einem reichen Arsenal an Action.



Michael Robotham | **Der Insider** | Übers. v. Kristian Lutz. Goldmann 2012, 544 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90

## 9 INTERNATIONALE VERBRECHEN

9

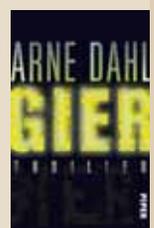
Gewichtige Straftaten waren Arne Dahl in seinen Romanen immer schon wichtig, doch ist eine Steigerung immer möglich. Und so werden die neuen Ermittler gleich mit einigen besonders brutalen Mordfällen konfrontiert. Das ist allerdings nur der Einstieg für diese kriminelle Achterbahnfahrt.

Die alte Truppe, die A-Gruppe, gibt es zwar noch, doch im Mittelpunkt steht ein neues Sonderermittlerteam, das in ganz Europa arbeitet, die Opcop, eine internationale Truppe bei Europol, eine streng geheime operative Einheit. In Dahls neuem Buch geht es deshalb darum, dass sich Unbekannte zu einem Team zusammenfinden, die Schwächen der anderen entdecken, ihre eigenen Stärken erproben und so letztlich einige

schwere Straftaten verhindern. Einige frühere Gesichter sind bekannt. Paul Hjelm und die A-Gruppe-Veteranen Jorge Chavez und Arto Söderstedt sind nun auf großer Mission. Daneben agieren eine kühle Deutsche, ein fröhlicher Pole, ein alerter Italiener, ein eleganter Spanier, eine muslimische Französin und noch eine Reihe weiterer Europäer.

Dem Verbrechen, das keine Grenzen mehr kennt, steht eine schlagkräftige Truppe gegenüber, die ebenfalls grenzüberschreitend aktiv wird. Wo Mitglieder der Truppe auftauchen, haben sie das Sagen, ob in Holland, England, Italien, Lettland oder Deutschland. Und es gibt einiges zu tun. Ermittelt wird etwa im Bereich Kinderpornografie; ferner gibt es Foltermorde, Ökokriminalität, Mafia-Aktivitäten in West und Ost und Drogenhandel. Ein volles Programm ist abzuarbeiten und Arne Dahl zieht alle Register. Damit legt er einen erfolgreichen Probelauf hin, denn es sind noch weitere Bände mit dem neue Opcop-Team geplant.

Arne Dahl | **Gier** | Übers. v. Antje Rieck-Blankenburg. Piper 2012, 512 S., EurD 16,99/EurA 17,50/sFr 24,90



FOTOS: PETER KNUTSON; STEFAN ERHARD/LITERATURTEST; SARA ARNALD PHOTOGRAPHER

**10 DRASTISCHE TOUR**

Bei Christa Faust kommen Rezensenten ins Schwärmen. Sie pflegt ihren Hang zur „Schundliteratur“, zur „Pulp Fiction“, und sei deshalb roh, gewalttätig, mit exzentrischer Moral, schnell, schlank, grell und bunt. Mit anderen Worten, sie schlägt über die Stränge. Die Geschichte ist geradlinig: Die Protagonistin Angel Dare hatte einen Mädchenhändler-Ring auffliegen lassen, war im Zeugenschutzprogramm nicht sicher und ist auf der Flucht. Als sie als Kellnerin in einem Diner jobbt, trifft sie zufällig einen alten Ex-Kollegen oder besser Ex-Freund und dessen Sohn, die auch auf der Flucht sind. Der Vater kommt um und Angel flieht mit dem Junior weiter, der an einem Kampfsport-Turnier in Las Vegas teilnehmen will. Dabei geht es eben brutal zu und nebenbei lernt man einige unbekanntere Milieus kennen, wie das Porno-Business und die Welt des Kampfsports. Dort taucht auch eine neue Figur auf, nämlich Hank „The Hammer“ Hammond.



Es ist eine Welt, die Christa Faust kennt. Sie arbeitete als Model für Fetischmagazine, in einer Peepshow auf dem Times Square und als Domina. Heute pflegt sie noch ihren Hang zu großflächigen Tattoos. Zu ihren Vorlieben zählen eben die „noir“-Krimis oder die Pulps. Aber sie ist auch vielseitig. In ihren Krimis verbinden sich Blut, Schweiß, Adrenalin und Lust zu einer explosiven Melange. Damit wird der flotte Road-Trip im Grenzgebiet zu Mexiko garniert. Wird es mal ein wenig ruhiger, muss sich niemand einbilden, es sei beim Lesen eine Verschnaufpause möglich. Neue Gegner tauchen unweigerlich auf. Trotzdem geht es nicht nur um reinen Gewaltexzess, denn Angel Dare sehnt sich durchaus auch nach ein wenig Glück und kennt biedere Sehnsüchte. Wenn nur nicht die Kroaten auf Rache aus wären, denen sie zuletzt zusetzte ...

Christa Faust |**Die Rachegöttin**| Übers. v. Gerold Hens. Rotbuch 2012, 224 S., EurD 14,95/EurA 15,40



**LESEEMPFEHLUNG: WEITERE NOMINIERUNGEN DER JURY**

- Jussi Adler-Olsen, Das Alphanethaus, dtv
- Friedrich Ani, Sünden und die Schlüsselkinder, Knauer
- Jean-Luc Bannalec, Bretonische Verhältnisse, Kiepenheuer & Witsch
- Oliver Bottini, Der kalte Traum, DuMont
- Giancarlo De Cataldo, Mimmo Rafele, Zeit der Wut, Folio
- Marc Elsberg, Blackout, Blanvalet
- Monika Geier, Müllers Morde, Ariadne
- Sophie Hannah, Totes Herz, Bastei Lübbe
- John Hart, Das eiserne Haus, C. Bertelsmann
- Mo Hayder, Atem, Goldmann
- Marie Hermanson, Himmelstal, Suhrkamp
- Hijorth & Rosenfeldt, Der Mann, der kein Mörder war, Rowohlt
- Risto Isomäki, Gottes kleiner Finger, Bastei Lübbe
- Marek Krajewski, Finsternis in Breslau, dtv
- Adrian McKinty, Ein letzter Job, Suhrkamp
- Deon Meyer, Rote Spur, Rütten & Loening
- Bernard Minier, Schwarzer Schmetterling, Droemer
- Mike Nicol, Payback, btb
- Georg M. Oswald, Unter Feinden, Piper
- Carsten Stroud, Niceville, DuMont
- Don Winslow, Zeit des Zorns, Suhrkamp

**TOP HÖRBUCH-KRIMIS**

**GEORG M. OSWALD  
UNTER FEINDEN**

München ist Schauplatz des Thrillers oder eher einer dunklen Milieustudie, in der Drogendealer, Terroristen und Gesetzeshüter während der internationalen Sicherheitskonferenz in die Bredouille geraten. Georg M. Oswald spielt hier mit einem beliebten Topos aus dem Themenbereich Justizapparat. Polizeiarbeit, Großstadt, Migration und moralische Fragwürdigkeit in einer souveränen hardboiled-Prosa werden von Detlef Bierstedt mit betont gelassener Stimme vorgetragen.

Georg M. Oswald |**Unter Feinden**| Osterwold Audio 2012, 5 CDs, 390 Min., EurD/A 19,99/€Fr 29,90



**FRIEDRICH DÜRRENMATT  
DREI KRIMINALROMANE**

Zu Friedrich Dürrenmatts Werk gehören einfach seine Kriminalromane. Hans Korte liest mit seiner bekannt sonoren und bedächtigen Stimme die ungekürzten Romane „Der Richter und sein Henker“, „Der Verdacht“ und „Das Versprechen“, in denen sich die Kommissare Bärlach und Matthäi mit unkonventionellen Methoden auf Verbrecherjagd begeben. Den ersten Roman „Der Richter“ schrieb Dürrenmatt aus Finanznot, doch dann kam er auf den Geschmack ...

Friedrich Dürrenmatt |**Drei Kriminalromane**| Diogenes Hörbuch 2011, 11 CDs, 721 Min., EurD/A 39,90/€Fr 68,90



**FRED VARGAS  
DIE NACHT DES ZORNS**

Hier passt alles zusammen: ein großer Roman und die ideale Übersetzung ins Hörbuch mit einem bewährten Sprecher. Eine ältere Dame wird bei Kommissar Adamsberg vorstellig: Ihre Tochter Lina hat das „Wütende Heer“ gesehen und Todesfälle sind zu befürchten. Adamsberg bricht in die Wälder der Normandie auf, geleitet allein von seiner Intuition: Jemand bedient sich des mittelalterlichen Mythos, um ungestört zu morden. Volker Lechtenbrink bringt für diesen opulenten, spannenden Roman die nötige schwelgerische Sinnlichkeit auf.

Fred Vargas |**Die Nacht des Zorns**| Lübbe Audio 2012, 6 CDs, 439 Min., EurD/A 19,99/€Fr 29,90

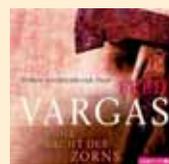


FOTO: JIM FERREIRA

# Träume und Gespenster

Mit Dr. Siri hat **Colin Cotterill** einen ungewöhnlichen, aber faszinierenden Ermittler geschaffen. Der ältere Pathologe ermittelt in Laos und hat auch Kontakt zu Geistern.

VON LORENZ BRAUN

**Laos als Schauplatz** ist ziemlich ungewöhnlich. Die wenigsten wissen, erklärt Colin Cotterill, dass im Zweiten Weltkrieg auf Laos mehr Bomben geworfen wurden als auf Deutschland und Japan zusammen. Seine Romane spielen Mitte der 1970er-Jahre, kurz nachdem Laos kommunistisch wurde.

Für Cotterill ist es eine sehr faszinierende Zeit, in der sich bestimmte Geschichten von selbst ergeben. Für einen Ermittler ist es sicherlich schwer, wenn man – wie Dr. Siri – kaum die alltäglichen Dinge erledigen kann, ohne eine offizielle Genehmigung zu benötigen, wenn Reisen kaum möglich sind oder man keine richtige Ausrüstung hat. Informationsaustausch zwischen den Städten gibt es nicht, alle relevanten Informationen werden auf Papier festgehalten. Wer, wie Dr. Siri, recherchieren will, muss also vor Ort sein.

Für einen fundierten Hintergrund hat der Autor Erlebnisse von Laoten ausgewertet, die er in Australien kennenlernte. Dort unterrichtete er Flüchtlinge. Später reiste er selbst nach Laos, um dort zu arbeiten. Über 200 Stunden Interviews mit Laoten im Land archivierte er auf Kassetten.

Die Titelfigur Dr. Siri wird vom Regime zum ersten und einzigen Pathologen des Landes berufen, obwohl er nur ein einfacher Arzt ist. Und er ist bereits 72. Bislang gibt es acht Bände mit seinen Fällen, wovon der fünfte nun in Übersetzung erschienen ist. Befürchtungen, sich selbst durch das hohe Alter der Hauptfigur einzuschränken, hatte Cotterill keine, denn er verfiel auf eine geschickte Lösung: Zwischen den Büchern liegen immer nur eine Woche oder zwei.

Das Übersinnliche spielt eine große Rolle, Dr. Siris Träume weisen ihm oft den Weg zu den Schuldigen. Doch sind es eher



Die Recherche beginnt bei Colin Cotterill gleich vor der Haustüre.

Hinweise. Am Ende löst er die Fälle durch logisches Denken und gesunden Menschenverstand. Aber ohne das übersinnliche Element kann man nicht über Südostasien schreiben, ist sich Cotterill sicher. Geister gehören dort zum Alltag, in Laos und noch mehr auf dem Land. Es gibt in allen Dörfern Schamanen, die als Ärzte, Seelenheiler und als Problemlöser tätig sind.

**Cotterill lebt jetzt in Thailand**, davor in einer ganzen Reihe von Ländern, denn er gehört zu den Menschen, die nicht an einem Ort bleiben können. Es gibt einfach zu viel zu sehen. Jahrelang hat er Englisch unterrichtet oder Cartoons für Tageszeitungen gezeichnet. Erst mit über vierzig Jahren begann er zu schreiben. Damals arbeitete er in einem Kinderschutzprojekt mit und wollte über die Lage der Kinder und über Kindesmissbrauch einen Roman schreiben. Eigentlich waren es sogar drei Romane – allesamt nicht sehr erfolgreich. Dr. Siri wurde erst später erfunden.

Und jetzt hat Cotterill eine zweite Reihe begonnen. Er brauchte eine Auszeit von seinem Pathologen und hat so mit Jimm Juree eine neue Figur kreiert, eine thailändische Kriminaljournalistin. Viel Recherche ist dabei nicht nötig, es genügt ein Spaziergang auf dem Markt oder am Strand in der Nähe seines Hauses.

Doch hierzulande dominiert noch Dr. Siri, und im fünften Krimi muss der 73-Jährige an einer politischen Konferenz im Norden des Landes teilnehmen. Dort stirbt ein Genosse und Siri wird sogar entführt. Währenddessen entdeckt seine Assistentin Dtui im Bauch einer Leiche eine scharfe Handgranate, die wohl für Dr. Siri gedacht war. Sie geht der Sache nach. Eine wichtige Rolle spielt auch das Bergvolk der Hmong – für Cotterill eine gute Gelegenheit, um über die Situation der Minderheiten in Laos zu berichten. Ein bewährter Mix aus abwechslungsreicher, spannender Geschichte, vielen Informationen aus dieser Zeit, gewürzt mit etwas Humor.

## ► ZUM AUTOR

**Colin Cotterill** wurde 1952 in London geboren und trat irgendwann eine Weltreise an, die nie zu Ende ging. Er lebte zwanzig Jahre lang in Australien, Japan, Thailand und Laos, wo er Englischkurse an verschiedenen Universitäten gab und sich als Sozialarbeiter engagierte. Seine beiden Lieblingsbeschäftigungen sind das Zeichnen von Cartoons und das Schreiben. Seine in Laos angesiedelte Krimiserie um Dr. Siri Paiboun, den querköpfigen Leichenbeschauer und Ermittler wider Willen, wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Colin Cotterill ist heute hauptberuflich Schriftsteller und lebt in Chumphon, Thailand. Viele seiner Zeichnungen finden sich auf der kurzweiligen Website [www.colincotterill.com](http://www.colincotterill.com).

**Der Tote im Eisfach** | Übers. v. Thomas Mohr. Manhattan 2012, 288 S., EurD 17,99/EurA 18,50/sFr 25,90

**Dr. Siri und seine Toten** | Übers. v. Thomas Mohr. Goldmann TB 2009, 336 S., EurD 8,95/EurA 9,20/sFr 13,50

# Die wahren Bilder des Verbrechens



**True Crime fasziniert schon seit Jahren.**

Doch während früher vor allem Serienmörder in allen Varianten oder spektakuläre Kriminalfälle beschrieben wurden, findet nun der Alltag am Polizeirevier oder im Gefängnis immer mehr Anklang. VON SIMON ECKSTEIN

**Als Autoren fungieren oftmals** Profiler, Polizisten, Pathologen oder Polizeijournalisten. Sie sind vom Fach, kennen sich aus, bringen die entsprechende Erfahrung und vor allem Interesse an ihrer Arbeit mit. Das Talent, einen Fall spannend zu erzählen, bringen sie auch mit. Wenn auch nicht immer – nicht jeder ist ein Ferdinand von Schirach, der spannend und stilistisch souverän schreibt.

Da wäre einmal Joe Bausch. Der Mediziner, der sonst als Gefängnisarzt arbeitet, tritt regelmäßig am Tatort auf. In dieser Eigenschaft gibt er einen faszinierenden Einblick in eine abgeschlossene Welt, in der völlig andere Regeln gelten. Bausch schildert z. B. den ersten Gang in die Kleiderkammer, wo das eigene Gewand in Säcken verstaut wird, die verplombt werden. Er beschreibt die Bedeutung eigener Kleidung für die Inhaftierten. Die Vor- und Nachteile von Einzel- und Gemeinschaftszellen. Vielfältig ist die Bedeutung des Schließens: Es gibt da den Umschluss, Aufschluss, Durchschluss, Einschuss, Nachtschluss, Vorschließen, Zuschuss. Alles Varianten allein für den Einsatz eines einfachen Schlüssels.

Der Notruf hingegen steht für eine Welt, die viele kennen. Wer die Notrufnummer wählt, ist meist in einer Notlage – und die Geschichten dahinter erzählt Cid Jonas Guttenrath. Er war Heimkind, Türsteher, Marine-Taucher, Bundesgrenzschützer, Streifenpolizist und Zivilfahnder, bevor er ein Jahrzehnt lang Notrufe in der Berliner Einsatzzentrale entgegennahm. Es sind manchmal komische, dann wieder tragische Geschichten. Es geht um Erziehungsfragen oder um einen Freigänger, der seine Frau erschlagen hat, und vieles mehr.

Josef Wilfling war 42 Jahre lang im Poli-

zeidiens tätig, 22 davon bei der Münchner Mordkommission. Der Vernehmungsspezialist klärte spektakuläre Fälle wie den Sedlmayr- und den Moshammer-Mord auf, schnappte Serientäter wie den Frauenmörder Horst David und verhörte viele Kriminelle. Schon im ersten Band „Abgründe“ ging es darum, weshalb Menschen zu Mördern werden. Eine junge Frau etwa tötet ihre Mutter, weil diese sie nicht vor den Übergriffen des Vaters geschützt hat. Ein Jugendlicher ermordet ein Mädchen, das ihm die Freundin ausspannen will ...

Ein ebenfalls langgedienter Ermittler ist Axel Pütters: In „15 Morde und andere Todesfälle“ erzählt er von seiner Arbeit in den letzten 20 Jahren. Er vermittelt einen Einblick in die polizeiliche Mordermittlung und erklärt Abläufe und Aufbau seines Kommissariats.

Es gibt eine Reihe von Polizistenbüchern, etwa von Janine Binder oder von Peter Schnieders. Der Kölner kennt die Abgründe des Lebens – 43 Jahre war er Polizist, 36 davon bei der Kriminalpolizei. Noch heute kann sich der mittlerweile pensionierte Kommissar an alle wichtigen Fälle erinnern. In seinem Buch erzählt er aber nicht nur von seinen spektakulärsten Einsätzen, wie etwa dem Attentat auf Oskar Lafontaine, sondern auch von jenen, die ihn am meisten bewegten.

Der Bremer Profiler Axel Petermann stürmte mit seinem ersten Band unter dem Titel „Auf der Spur des Bösen“ mit Berichten über verbürgte Kriminalfälle – vom Sexualmörder bis zum seriellen Ripper – die Bestsellerlisten. Sein neues Buch dürfte an den Erfolg anknüpfen. Dafür hat er sich wieder interessante Fälle herausgesucht: Es geht u. a. um die tatsächliche Bedeutung eines vermeintlich unwichtigen Fundstücks oder



erschreckende Einblicke in die bizarren Fantasien eines Sexualmörders.

Als Autor ist der Kriminalbiologe Mark Benecke ungemein fleißig. Schon seit 15 Jahren veröffentlicht er Bücher, hält Vorträge und ist im Fernsehen aktiv. Sein Thema: spektakuläre Kriminalfälle und ihre Aufklärung. Zudem erregt er auch als Person eine gewisse Aufmerksamkeit, denn er schätzt die Gothic-Szene, hat einen Hang zu schwarzer Kleidung, Tätowierungen und Silberschmuck. In seinem jüngsten Buch geht es zum Teil um eher bekannte Verbrechen von Sadisten oder Sexualmördern. Beschrieben werden etwa Ted Bundy und Jack Unterweger, Luis Alfredo Garavito Cubillos aus Kolumbien oder Dr. Holmes, den ersten bekannten Serienmörder aus den USA. Aktuelle Fälle wie Josef Fritzl oder Wolfgang Priklopil wurden nicht ausgeklammert.

**Auch Juristen haben ihre Fälle parat:**

Für „Angeklagt“ öffnet der junge Richter Robert Glinski die Akten von zehn ganz unterschiedlichen Fällen und erzählt von den Hintergründen und Motiven. Im Vorwort erklärt er den Ablauf eines Schwurgerichtsprozesses. Die ausgesuchten Fallakten umspannen Straftaten wie Einbruch, Mord oder Totschlag.

Uwe Krechel ist Spezialist für Mord- und Totschlagsprozesse. Er vertritt Mörder, Totschläger, Schwerstkriminelle vor Gericht, aber auch Unschuldige. Seit 25 Jahren ist er auf der Suche nach dem Warum, nach dem Auslöser, der seine Mandanten zu Tätern machte.

Obwohl ihr Material auf realen Fällen beruht, achten Autoren wie David Simon auch auf literarische Feinheiten. In „Homicide. Ein Jahr auf mörderischen Straßen“ erzählt der

FOTOS: SZENENFOTOS AUS „THE WIRE“ - DIE KOMPLETTE 2. STAFFEL / WARNER HOME VIDEO



„The Wire“: Die anspruchsvolle TV-Serie wurde von David Simon, Autor von „Homicide“ und „The Corner“, produziert.

frühere Polizeireporter David Simon, was er auf Tatorten und bei Fahndungen erlebt hat. Im neuen Buch auf Deutsch legen David Simon und Ed Burns ihr Augenmerk auf die Drogenkriminalität in Baltimore Mitte der 1990er-Jahre. Es ist eine Art Sozialreportage über den allgegenwärtigen Drogenhandel in einem Viertel, das fast ausschließlich von Afro-Amerikanern bewohnt wird. Sie begleiten die Familie McCullough über längere Zeit und zeigen so die Entwicklungen der einzelnen

Familienmitglieder und ihre Drogenkarrieren. Auch wenn dieses Buch mittlerweile fast zwanzig Jahre alt ist, so hat es nichts von seiner Brisanz verloren, die geschilderten Zustände sind so wohl in jeder amerikanischen Großstadt zu finden.

Einen realen Kriminalfall in New York und gleichzeitig die Arbeit der Boulevardmedien stehen bei Paul Collins im Mittelpunkt. New York 1897: aus dem Hudson River wird ein Torso geborgen. Bald tauchen weitere Leichenteile auf und eine akribische Spurensuche nimmt ihren Lauf. Dabei versuchen sich die Reporter der Verleger Joseph Pulitzer und William Hearst gegenseitig zu übertrumpfen und den Fall mehr oder weniger aufzuklären. Daneben werden auch Meilensteine der Pathologie und Täteridentifikation thematisiert, z. B. das Loomis Laboratory, der Teichman-Test zum Nachweis von Blut, das Karteikastensystem zur Täteridentifikation nach Bertillon. Daraus entsteht ein stimmiges Bild der Arbeit der Boulevardmedien. Collins hat viel Material aufbereitet und belegt in einem seitenlangen Anhang jede Äußerung der beteiligten Journalisten, Polizisten und Zeugen. Ein spannendes Zeitbild über die Anfänge der „yellow press“ und deren Methoden, die sich bis heute nicht allzu sehr geändert haben.

## ► DIE BÜCHER

Joe Bausch | **Knast** | Ullstein 2012, 288 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 27,90

Mark Benecke, Lydia Benecke | **Aus der Dunkelkammer des Bösen** | Lübbe 2012, 432 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90

Janine Binder | **Seine Toten kann man sich nicht aussuchen. Eine Polizistin erzählt** | Piper TB 2012, 256 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,90

Paul Collins | **Der Mord des Jahrhunderts** | Übers. v. Carina Tessari. Irisiana 2012, 448 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,50

Robert Glinski | **Angeklagt. Zehn spektakuläre Fälle – als Richter am Schwurgericht** | Ullstein TB 2012, 256 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 12,50

Cid Jonas Gutenrath | **110. Ein Bulle hört zu – Aus der Notrufzentrale der Polizei** | Ullstein extra 2012, 400 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 20,90

Uwe Krechel | **Mördermann: Ich verteidige Menschen, nicht ihre Taten** | Heyne 2012, 272 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,50

Axel Petermann | **Im Angesicht des Bösen. Ungewöhnliche Fallberichte eines Profilers** | Kindler 2012, 320 S., EurD 14,95/EurA 15,40/sFr 21,90

Axel Pütter, Frank Schneider | **15 Morde und andere Todesfälle: Wahre Kriminalgeschichten eines Hauptkommissars** | rororo 2012, 288 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,50

Peter Schnieders, Fred Sellin | **Im Spiegel des Bösen** | Goldmann 2012, 321 S., EurD 17,99/EurA 18,50/sFr 25,90

David Simon, Ed Burns | **The Corner** | Übers. v. Gabriele Gockel u. a. Kunstmann 2012, 800 S., EurD 24,95/EurA 25,60

Josef Wilfing | **Unheil. Warum jeder zum Mörder werden kann. Neue Fälle des legendären Mordermittlers** | Heyne 2012, 304 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,50

# Zeit für Bestseller

## SIE IST SEIN NÄCHSTES OPFER UND SEINE LETZTE RETTUNG



Thriller · 416 Seiten · € 9,30 [A]  
ISBN 978-3-453-43662-6

»Ich habe Menschen getötet, die es verdient hatten, ohne mit der Wimper zu zucken. Und ich habe wahrscheinlich auch Menschen getötet, die es nicht verdient hatten. Ich habe mich zu Richter, Jury und Henker in einer Person aufgeschwungen. Aber ich habe eine Moral. Glauben Sie mir.«

**Der neue Roman  
des britischen Bestsellerautors!**

# Mordserie in Bayern

Seit die **deutschsprachige Kriminalliteratur** den Asphalt-dschungel verlassen hat und aufs Land gezogen ist, hat Bayern Hochsaison. Hinter Misthaufen, Stall und Scheune lauert das Böse. VON DITTA RUDLE

**Regionalkrimis gibt es schon länger.** Eigentlich seit über 20 Jahren. Damals beschloss man, weg von den Metropolen und hin zur Kleinstadt oder dem Dorf, wo es auch heftig kriminell zugehen kann, zu ziehen. Da wurden die Eifel oder diverse norddeutsche Landstriche zum Verbrecher-Eldorado.

Logisch, jede erzählte Geschichte muss an einem Ort spielen, und meistens sind es jene Gegenden, in denen sich die AutorInnen auch auskennen. Kriminelle Orte fanden sich bis dato jedoch vornehmlich im Dschungel der Großstadt. Auf dem Asphalt blüht das Verbrechen. Nach Autoren wie Berndorf, Jörg Maurer, Marc Ritter oder Hannsdieter Loy machten sich aber Autorinnen wie Rita Falk, Nicola Förg oder Katharina Gerwens (gemeinsam mit Herbert Schröger) daran, nun hinter die gemütliche Fassade von Haus und Hof, Stall und Scheune zu schauen. Während nämlich Bayern lange Zeit nicht sehr beachtet wurde, liegt das südlichste deutsche Bundesland nun im Trend. Was da, zum Himmel stinkend, zu Tage kommt, ist meistens nicht der Misthaufen, sondern die sprichwörtliche Leiche im Keller. Das freut die LeserInnen, wussten sie doch schon immer, dass bei den Nachbarn, im Pfarrhaus, vor allem aber bei den Großkopferten „da oben“ nicht alles so sauber ist, wie es den Anschein erwecken mag. Das Wiedererkennen, die Identifikation ist es, was die LeserInnen lieben. Und weil fast alle Autoren sich vom Schauplatz samt Ermittlern (oder Ermittlerinnen) nicht mehr trennen und Untaten in Serie liefern, fühlen sich Ortsfremde bald zu Hause am Schliersee, in Rosenheim oder Landau. Dort ermittelt Franziska Hausmann, wenn wieder mal im nahen Nest „Kleinöd“ eine kopflose Leiche an einen Baum gebunden wird. Die Kleinöd-Krimis von Katharina Gerwens und Herbert Schröger sind Bayernkrimis par excellence. Auch wenn Kleinöd selbst nicht existiert, so ist das nahe Landau ganz real und jede Ecke ist wiedererkennbar. Wie bei vielen anderen AutorInnen

schwingt auch in den Mordgeschichten über Kleinöd mehr oder minder scharfe Kritik an bayerischen Zuständen und Gewohnheiten mit. Das amüsiert auch regionfremde LeserInnen.

Ein Etikett braucht es aber allemal. Nicola Förg (Pendo) schreibt „Alpen-Krimis“; Franz Xaver Roths „Böser Mann“ ist als Hardcover-„Provinzkrimi“ erschienen und wird demnächst als „Wirtshauskrimi“-Taschenbuch vermarktet. Oder die Wiedererkennung funktioniert über den Titel. Bei Jutta Mehlers (Emons) gelingt das im Kuhstall. Mit „Magermilch“, „Honigmilch“, „Saure Milch“, „Milchschaum“ und endlich „Milchrahmstrudel“ wird die gesamte Meierei ins Kriminal gebracht. Jörg Mauer hält es in seinen „Alpenkrimis“ (Fischer TB) mit dem Klima und der assoziativen Begabung der LeserInnen – „Föhnlage“, „Hochsaison“, „Niedertracht“, „Oberwasser“.

Volker Klüpfel und Michael Kobrs Kluftinger, dessen erster Fall so bombig eingeschlagen hat, hat einen Fallzähler eingeschaltet. So unwillig er immer tut, hat er es seit 2003 („Milchgeld“) doch bereits auf sechs gelöste Fälle gebracht. Inzwischen können Bayern und Bayerinnen zu Hause mit Kluftingers Brettspiel selbst auf Tätersuche gehen, den Kommissar auf der Bühne und am Fernsehschirm sehen und natürlich auch nach dem Kluftinger-Kochbuch mehr als die von Kluf-ti geliebten Kässpätzten zubereiten. Wer will, kann sich eine „Graue Dasch“ von Kluf-tinger umhängen und ein „Herratschört“ oder „Frauatop“ anziehen. Auch von Rita Falk gibt es ein animierendes Kochbuch, in dem die Traditionsrezepte der Großmutter des Ermittlers vorgestellt werden.

**In Deutschlands größtem Bundesland** findet sich kaum eine Region, die nicht ihre Mörder und Mörderinnen vorweisen kann. Österreich, obwohl größer, aber weniger dicht besiedelt, kann da nicht mithalten. Auf Dreitausendern mordet es sich eben schlecht. Ein



paar Verbrechen im Salzkammergut und in Tirol, fünf Fälle für Simon Polt (Haymon) in den Weinviertler Kellergassen konnten die LeserInnen zwar begeistern, aber die Krimi-Konjunktur noch nicht ankurbeln. Doch aufgegeben wird nicht. Herbert Dutzler schickt einen schrulligen Landpolizisten in Aussee zur Ermittlung, um einen Mordfall mit genügend Lokalkolorit zu verknüpfen. Ermittelt wird auch in der Steiermark, etwa von Claudia Rossbacher, aber zu beackern gäbe es noch viel mehr.

Anders in Bayern, da findet sich für jeden Autor, jede Autorin ein Flecken, wo missliebige MitbürgerInnen mit der Mistgabel oder auch dem Jagdgewehr aus dem Weg geräumt werden. Der wie Grafit auf Regionalkrimis spezialisierte Emons Verlag zählt an die 30 Regionen und Gebiete auf, in denen Einheimische sich selbst wiedererkennen können. Am beliebtesten ist Oberbayern, doch auch Niederbayern wird entdeckt. So von Josef Kelnberger, der seinen eigenbrötlerischen Kommissar Wolf von München nach Niederbayern schickt. Dort lassen sich dann die düsteren Seiten des Landlebens entdecken. Um das Vertraute, Gewohnte geht es nicht nur in den Krimis von Andreas Föhr, die in Oberbayern angesiedelt sind. Die Ermittler dürfen weder strahlende Helden noch einsame Wölfe sein, sind gewöhnliche Mitbürger. Deshalb sitzt auch Polizeiobermeister Kreuthner gern im Wirtshaus und lässt sich dann glatt zu einer Wettfahrt mit seinem „Spezi“ verleiten. Sein Chef, Kommissar Wallner, hat Liebeskummer und will eigentlich auf Osterurlaub an den Gardasee fahren, als er auf die beiden Rennfahrer trifft und aus dem Kofferraum des Transporters eine Frauenleiche fällt. Da ist die Geschichte „Karwoche“ noch sehr lustig. Doch bald geht's ans Eingemachte,



und während Wallner trotz Urlaubs versucht, den Sumpf trocken zu legen, trägt der Kreuthner mit seinen unüberlegten Aktionen weiterhin zur Heiterkeit der Leserin bei. Man muss übrigens nicht in Bayern geboren sein, um bayerische Krimis zu schreiben. Das beweist die gebürtige Hamburgerin Fredrika Gers, deren erster Band mit Franz Holzhammer, Hauptwachtmeister in Berchtesgaden, gerade erschienen ist.

Beispielhaft sind auch die erfolgreichen Bayern-Krimis Förgs. Sie erfüllen alle Kriterien, die einen ortsgebundenen Krimi ausmachen. Zumindest die Umgebung, wenn schon nicht der Ort ist wieder erkennbar, die bayerischen LeserInnen fühlen sich gleich zu Hause, können die Lieblings Speisen der ProtagonistInnen selber kochen, meinen sogar, manche Figuren wiederzuerkennen und müssen keine Angst vor verwirrenden Überraschungen oder skandinavisch eisiger Finsternis haben. Auch wenn sich zwischen den Zeilen

oft beinharte Gesellschaftskritik verbirgt, geht's im bayerischen Krimi meist recht pomali und immer humorvoll zu. Selbst wenn der Humor oft richtig bissig ist.

Trotz begeisterter Unterstützung durch die Rezensenten der Regional- und Lokalpresse, wird die Region bald zu eng, um Verlage und AutorInnen am Leben zu halten. Daher müssen Fans außerhalb der Region durch genügend Anreize gewonnen werden. Derer da sind: die herrliche Landschaft, das Erlebnis des Wiedererkennens plus Anregung für den nächsten Urlaub und vor allem die sympathischen ErmittlerInnen, normale Weißwurstesser oder Spätzleköchinnen, die einen Alzheimer-Großvater pflegen müssen oder, wie Horst Steinleitners Ermittlerin Anne Loop, „Miss Marpl in Hotpants“, alleinerziehende Mutter sein. Der Vergleich mit Agatha Christis „Miss Marple“ des Prinz Magazins hinkt übrigens mit beiden Beinen, ist doch die Loop so schön wie Angelina Jolie, was sich als äußerst berufsstörend auswirkt. Der beste Regionalkrimi, das wünschen Verlage und LeserInnen, hat eine Fortsetzung, quasi SerienermittlerInnen. Nur das lokale Idiom muss zurückhaltend eingestreut werden, Insiderslang könnte die AnrainerInnen verschrecken.

Und wenn alle einheimischen Bösen von Altötting bis Weilheim gestellt sind, müssen die Fremden herhalten. Um am Puls der Zeit zu bleiben, toben neuerdings Mädchenhändler und Autoknacker aus Osteuropa oder Immobilienhaie aus den Ölstaaten quer durch Bayern. Wenn die Region nicht verlassen werden darf, müssen eben die Bösen einreisen.

## ► DIE BÜCHER

**Eine Auswahl aus den bayerischen (und einigen österreichischen) Krimi-Neuerscheinungen:**

Herbert Dutzler | **Letzter Kirtag. Ein Altaussee-Krimi** | Haymon 2012, 264 S., EurD/A 9,95/sFr 15,90

Rita Falk | **Winterkartoffelknödel. Ein Provinzkrimi** | dtv 2012, 240 S., EurD 8,95/EurA 9,20/sFr 12,90

Rita Falk | **Knödel-Blues. Oma Eberhofers bayerisches Provinz-Kochbuch** | Christian 2012, 192 S., EurD 24,95/EurA 25,70/sFr 34,90

Andreas Föhr | **Karwoche** | Knaus 2011, 400 S. EurD 9,99/EurA 10,30/sFr 23,50

Nicola Förg | **Mordsviecher. Ein Alpen-Krimi** | Pendo 2012, 320 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90

Fredrika Gers | **Die Holzhammer-Methode. Ein Alpen-Krimi** | rororo 2012, 272 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,50

Katharina Gerwens, Herbert Schröger | **Selig in Kleinöd** | Piper 2012, 320 S., EurD 9,99/EurA 10,30/sFr 14,90

Susanne Hanika | **Und bitte für uns Sünder** | Piper 2012, 304 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,90

Josef Kelnberger | **Bullen und Schweine. Kommissar Wolf rettet die Welt** | Kindler 2012, 352 S., EurD 14,95/EurA 15,40/sFr 21,90

Volker Klüpfel, Michael Kobl | **Schutzpatron** | Piper 2011, 400 S., EurD 19,95/EurA 20,60/sFr 28,90

Christian Limmer | **Unter aller Sau** | Droemer 2012, 320 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90

Hansdieter Loy | **Sakramentisch! Oberbayern Krimi** | Emons 2011, 208 S., EurD 9,90/EurA 10,20/sFr 14,90

Jörg Maurer | **Oberwasser. Alpenkrimi** | Fischer TB 2012, 400 S., EurD 9,99/EurA 10,30/sFr 14,90

Jutta Mehler | **Milchrahmstrudel** | Emons 2012, 192 S., EurD 9,90/EurA 10,20/sFr 14,90

Joachim Rangnick | **Winterstarre. Ein Allgäu-Krimi** | List 2011, 320 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 12,50

Claudia Roszbacher | **Steirerherz. Sandra Mohrs zweiter Fall** | Gmeiner 2012, 278 S., EurD 9,90/EurA 10,20/sFr 14,90

Franz Xaver Roth | **Böser Mann. Provinzkrimi** | Knaus 2011, 288 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90

Wolf Schreiner | **Beichtgeheimnis. Ein Krimi aus dem Bayerischen Wald** | Goldmann 2012, 352 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,50

Jörg Steinleitner | **Aufgedirndt. Ein Fall für Anne Loop** | Piper 2012, 256 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,90

» **ACTION UND SPANNUNG**  
LIKE GRISHAM  
ZU SEINEN  
BESTEN ZEITEN.«

krimi-couch.de



**SPIEGEL**  
Bestseller  
**Platz 1**  
Taschenbuch Bestseller

**NELE NEUHAUS**  
**UNTER HAIEN**

Kriminalroman  
608 Seiten

€ [D] 9,99 / € [A] 10,30 / sFr 13,90  
ISBN 978-3-548-28479-8

# Die Formen der Angst

Der italienische Bestsellerautor **Giancarlo De Cataldo** hat sich erstklassige Unterstützung geholt: Mit **Mimmo Rafele** hat er „Zeit der Wut“ geschrieben. Worin es um ein Thema von besonderer Brisanz geht. VON NILS JENSEN

„**La forma della paura**“ - die Formen der Angst, so heißt der Roman des italienischen Duos De Cataldo/Rafele. Es ist dies nicht die erste Zusammenarbeit der beiden: So schrieben die beiden das Drehbuch für den Film „Paolo Borsellino“, in dem es um jenen auch hierorts bekannt gewordenen Staatsanwalt geht, der der Mafia ordentlich zusetzte und – als er deren Kreise zu sehr störte – von dieser kalt umgelegt wurde. Womit wir mitten im Thema sind, das die beiden, vor allem den Juristen und Richter De Cataldo, so sehr interessiert.

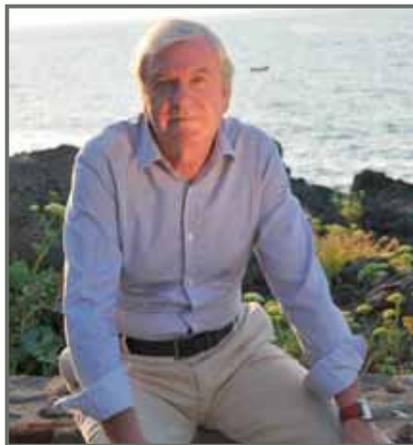
Politik und Mafia, ein stilles Wasser? Es gab immer gewisse Unterscheidungen voneinander; das Problem heute: Der Abstand zueinander verringert sich. Auch, weil man in unseren Breiten so gar nicht wahrnehmen will, dass die Mafia längst Einzug gehalten hat. So ist seit den 1970er-Jahren ein Ableger der N'dragheta in Deutschland tätig. Sie hat darüber hinaus „geschäftliche“ Kontakte nach Kanada, und Mafia ist eben nicht gleich Italien: Die mexikanische „Mafia“ hat heute den Kokainhandel fest im Griff, die serbische Abteilung handelt mit Frauen und Waffen, die türkische mit Heroin, die russische ...

Das sogenannte „Duisburg-Masaker“, so etwas, betont der Richter De Cataldo, kann nur funktionieren mit örtlichen Beziehungen. Ist denn was rausgekommen? – Na also!

Mimmo Rafele ist hauptberuflich eigentlich Filmschreiber.

Aber: eine schöne Sache, betont Rafele, sei es, einen Roman zu schreiben. Eine Art Freiraum. Man müsse sich bei-

**Giancarlo De Cataldo:** Autor und Jurist



Mimmo Rafele hat schon mit Bertolucci und Amelio gearbeitet.

spielsweise nur einmal überlegen, wo der große Unterschied zwischen Roman und Film-script liegt: „Will ich für eine Szene ein schnelles Auto in ein Haus rasen lassen und dann alles in die Luft jagen – viel zu teuer; aber im Roman kann ich das auf jeder Seite machen.“ Den neugierigen LeserInnen sei geraten: Die beiden arbeiten bereits an einem neuen Roman, gemeinsam!

Am erfolgreichsten war, freut sich De Cataldo, der zweite ins Deutsche übersetzte Roman „Schmutzige Hände“ (Folio). Verfilmung, Übersetzungen, Verkauf – man darf gespannt sein auf den Werdegang von „Zeit der Wut“. Interessante Sicht, dieser deutsche Titel, sind sich beide einig. Die

Übertragung aus dem Italienischen, betonen sie, ist wirklich erstklassig (von Karin Fleischanderl).

Wie sehen Sie die Perspektive, meine Herren? Rational pessimis-

tisch, so De Cataldo. Aber – das Prinzip Hoffnung gilt! Auch wenn's für die 40-Jährigen heute (in Italien etc.) schlecht aussieht. Was die jungen Menschen brauchen: Solidarität! Weshalb sie ihr Buch auch als Verteidigung der Demokratie gegen kriminelle Machenschaften verstehen. Die ja schon längst still und leise Einzug hielten in den wirtschaftlichen Alltag. Beispiel Sondermüll: Der stinkt gewaltig, aber Geld stinkt eben nicht.

Oder, wie die beiden aufzählen: Wer gab den arabischen Terroristen Geld für Waffen? Die Mafia. Wer bewegt die großen Völkerströme, die Emigrationsflüchtlinge? Die Mafia. Und wer macht dumme Gesetze, angeblich zum Schutz vor Terroristen? Der unsichere Staat. Und leider wird auch demnächst hier die Mafia in Regierungen mitbestimmen. Denn wenn sie sich wirklich von ihren alten kriminellen Mustern abwendet – also Mord und Totschlag –, „dann sind wir verloren! Ich hoffe, sie schaffen das nie“, wie De Cataldo betont. Wenn alles hinhaut, dann funktioniert ja die Demokratie. Aber kommt eine Krise, wird's haarig. In solchen Verhältnissen ist dann der populistische Ruf nach „Mehrheiten“ und „direkter Demokratie“ ganz fatal. So war die Situation in Italien die vergangenen Jahre eine gute Zeit für Gegner der repräsentativen Demokratie, Rassismus kam dazu („Der größte Feind ist der jüdische Banker ...“) – wenn dieses „religiöse“ Blatt gespielt wird, ist dies desaströs für die Demokratie.

Es geht in „Zeit der Wut“ also um jene, die für Demokratie einstehen, und um jene, die dagegen sind. Es geht um Verhältnisse, in denen so manches Unkraut bestens wächst. Und es geht darum, das Unkraut auszureißen und Fruchtbares zu säen. Ein zur Zeit immer noch offenes Rennen ...

## ► DIE AUTOREN

**Giancarlo De Cataldo**, geboren 1956 in Taranto, lebt und arbeitet als Richter am Berufungsgericht in Rom. Verfasser zahlreicher Romane, Erzählungen und Drehbücher für Film und Fernsehen.

**Mimmo Rafele** ist einer der erfolgreichsten Drehbuchautoren Italiens. U. a. hat er das Drehbuch zur Fernsehserie „Allein gegen die Mafia“ verfasst sowie, gemeinsam mit De Cataldo, das Drehbuch zum Film „Paolo Borsellino“.

Giancarlo De Cataldo, Mimmo Rafele | **Zeit der Wut** | Übers. v. Karin Fleischanderl. Folio 2012, 245 S., EurD/A 22,90

FOTOS: FOLIO VERLAG

Robert Knoth & Antoinette de Jong dokumentierten die Drogenroute, die über Zentralasien, Russland und den Balkan nach Ostafrika, Dubai und Westeuropa führt und sich in den Straßen von London verliert.

# FRISCHER WIND

Gibt es Innovationen unter den aktuellen Krimis oder ist es doch immer wieder die alte und bewährte Leier? Wie könnten Innovationen aussehen? THOMAS WÖRTCHE hat sich auf die Suche gemacht.

Seit einem großzügig bemessenen Jahrhundert wird gemordet und dann wird der Täter gefunden. Das ist heute noch bei einem erklecklich großen Prozentsatz aller „Krimis“ der Fall. Natürlich wissen wir, dass dieses Modell nur einen Teil dessen ausmacht, was wir als Kriminalliteratur bezeichnen. Aber das ist auch immer noch der Teil, der von der breiten lesenden und fernsehenden Mehrheit als „Krimi“ verstanden und konsumiert wird.

Die Frage nach dem Mörder beweist seit den Zeiten von Conan Doyle und Agatha Christie bis zum letzten Regio-Grimmi aus heutiger Produktion eine Beharrlichkeit, die Neuerungen anscheinend nur schwer zum Zuge kommen lässt. Die Eckdaten der Erzählung sind immer gleich. Wie erzählt wird, kann unendlich variieren, nur muss überhaupt erzählt werden. Krimi, und an dem Punkt treffen sich alle Spielarten von Kriminalliteratur wieder, muss von etwas erzählen. Idealerweise von Realitäten oder von Konstrukten, die real sein könnten. Weil sich Realitäten aber immer wandeln, muss Kriminalliteratur immer wieder auf diesen Wandel, auf die veränderten Umstände reagieren – wie vermittelt auch immer das sein mag. Man kann zum Beispiel das gemütliche Töten und Aufklären im Gol-

den Age (Agatha Christie & Co.) als Abwehrreaktion gegen die Gemetzel des Ersten Weltkriegs verstehen und das ganze Häkel-Konzept als Zurückweisung der Zumutungen der Moderne, in der die Welt zunehmend als kontingente und nicht mehr sinnhafte Veranstaltung begriffen wird. Oder man kann die vielen biederen Krimis aus heutiger Produktion, die Charlotte-Link-&Co.-Romane, als Konsens-Literatur einer sich satt wählenden Mittelschicht verstehen, die mit realen Verbrechenslagen wenig zu tun haben möchten – sowie auch die Freunde von Sebastian Fitzek („Der Augenjäger“, Droemer) oder Andreas Franz (incl. dessen Nachfolger Daniel Holbe: „Todesmelodie“, Knaur) sich eher an möglichst a-realistischen Schlachteplatten und familienkompatibler Devianz ihre „kleinen Fluchten“ aus dem Alltag gönnen.

Angesichts des Krimi-Booms und der ungebrochenen Quantität der Produktion – ob zur Zeit ein Drittel oder schon fast die Hälfte der Bestseller-Produktion krimi-affin ist oder nicht, ist schon fast unerheblich – muss man feststellen, dass die „Wiederkehr des Immergleichen“ beeindruckende Ausmaße annimmt. Das gilt allein schon für die Paratexte – die immer gleichen Cover, die immer glei-

chen Klappentexte, die immer gleichen Ein-Wort- oder Fake-Bibelspruch-Titel, die immer gleichen Werbesprüche. Sie alle bedienen in ermüdender Anzahl die jeweiligen Parameter: Skandinaviern, Serialkiller, Kommissar-Teams, Regionen, cozy, Katzen. Ein Blick in die aktuellen Vor schauen zeigt, was ich meine.

Aber etwas Neues, etwas Innovatives? Die Seufzer ob dieser Zustände und das Bedürfnis nach wirklich neuen Ideen, nach wirklich Aufregendem mit Rote-Ohren-Effekt werden allmählich lauter und lauter. Die Kriminalliteratur soll allmählich aus ihrer starken Marktmacht wirklich etwas machen, etwas riskieren, so wie es die Regularien des „Deutschen Krimi Preises“ fordern, denen zufolge Romane ausgezeichnet werden sollen, die „literarisch gekonnt und inhaltlich originell dem Genre neue Impulse geben“.

## Tatsächlich „inhaltlich“, nicht formal?

Nur „literarisch gekonnt“, nicht ästhetisch innovativ? Betrachtet man die als „innovativ“ angepriesenen und dazu erklärten Bücher und Autoren der letzten Jahre und der aktuellen Programme, ergibt sich ein zwiespältiges Bild: Zsoran Drvenkars „DU“ (Ullstein) – ein völlig verkorkstes, beinahe halsstarriges Erzwingen von Originalität durch eine nicht-funktionierende Perspektivik. Guido Rohms Exerzitien („Blutschneise“, See-ling; „Die Sorgen der Killer“, Kulturmaschine) sind, obwohl ein paar nette Miniaturen dabei sind, alles andere als „innovativ“. Sie kaprizieren sich auf das



In den Gesichtern zeigen sich die Auswirkungen des Drogenkonsums.

Erzählen an sich, ohne bemerkenswerte Dinge als Erzählinhalte zu haben. Erheblich verspäteter *nouveau roman* à la Alain Robbe Grillet oder postmoderne Stilübungen der 1960er-, 1970er-Jahre. Oder, im gelungeneren Falle, Fred Vargas' Integration des Übernatürlichen, von Sagen und Märchen und Irrationalem. Daraus entstehen hübsche, gar zauberische Gebilde, wie auch ihr letzter Roman „Die Nacht des Zorns“ (Aufbau) wieder zeigt – aber innovativ ist daran nichts: Die Makrostruktur ist über zwanzig Jahre alt, sie folgt dem Generierungsprinzip der *Yellowthread-Street-Romane* von William Marshall (zuletzt Rotbuch), das Unmögliche, Übernatürliche erst zu behaupten und dann *peu à peu* in Realität zu übersetzen und als Natürliches zu plausibilisieren. Nicht die unheimlichen Reiterhorden aus der Sage morden bei Fred Vargas in der Normandie, sondern schlicht ein spät-bonapartistischer Flic. Inhaltlich originell ist nichts, der Roman tickt wie ein ganz normaler Krimi: Am Anfang stehen Morde, am Ende kennen wir den Täter; die Polizei und damit die Gerechtigkeit siegt, egal, wie schräg die Polizei geschildert wird. Um realitätstüchtige Erzählinhalte geht es nicht.

Selbst bei einem der aufregendsten Bücher der letzten Zeit, Sara Grans „Die Stadt der Toten“ (Droemer), könnte man auf die Idee kommen, die Mischung aus gnadenlos genauem Blick auf die gesellschaftlichen Verheerungen, die das fias-

Niemand würde wohl bestreiten, dass „Die Stadt der Toten“ ganz großartige Kriminalliteratur und deswegen auch ganz großartige Gegenwartsliteratur ist.

kohafte Krisenmanagement von „Katrina“ in New Orleans angerichtet hat, blanker Mythomanie, Halluzinationen und Visionärem sei letztendlich auf Jerome Charyns Isaac-Sidel-Romane (Rotbuch) zurückzuführen. Solche literarische Virtuosität, das Springen zwischen winzigem Detail und dem großen Ganzen, das Verwischen von Realitätsebenen bei gleichbleibender Wertigkeit von Traum und Klarheit für die Handlung, ist bei Gran wie bei Charyn notwendigerweise an das gekoppelt, was das Buch wirklich ausmacht: Eine bittere Abrechnung mit bösen politischen Zuständen in ästhetischer Form. Auch das wäre, streng geschaut, nicht innovativ. Aber niemand würde bestreiten, dass „Die Stadt der Toten“ ganz großartige Kriminalliteratur und deswegen auch ganz großartige Gegenwartsliteratur ist.

Ähnliches würde man für die Romane von Don Winslow („Die Sprache des Feuers“, Suhrkamp), Peter Temple („Tage des Bösen“, C. Bertelsmann) oder Deon Meyer („Rote Spur“, Aufbau) behaupten können, ebenso für die von Giancarlo de Cataldos/Mimmo Rafeles („Zeit der Wut“, Folio), für Helon Habilas „Öl auf Wasser“ (Wunderhorn) oder Kettly Mars' „Wilde

Zeiten“ (literadukt) – rein formal gesehen sind sie wenig innovativ. Wie sie allerdings das Erzählen und die Themen, die sie erzählen, miteinander verschränken, das ist in jedem Einzelfall meisterhaft gelungen.

Allen hier genannten Büchern und Autorinnen und Autoren gemeinsam ist, dass sie starke Geschichten von dieser Welt zu erzählen haben und sich dafür Mittel gesucht haben, die einerseits literarisch tragfähig sind, andererseits direkt mit dem Erzählten in Zusammenhang stehen: Deon Meyer benutzt in „Rote Spur“ gleich drei Subgenres, um den südafrikanischen Realitäten Herr zu werden: Polit-Thriller, Abenteuerroman und Detektivroman. Peter Temple erzählt „Tage des Bösen“ genauso schroff die Tonlagen wechselnd und so rätselhaft, so deutlich nicht-erklärend wie die Schattenwelten des illegalen Informationshandels sind. Helon Habilas bezieht sich konterkariierend auf Graham Greene, um den Irrsinn des nigerianischen Ölbusiness erfahrbar zu machen. Und Kettly Mars' Geschichte einer freiwilligen Schizophrenie aus Überlebenszwängen im Terrorsystem von „Papa Doc“ Duvalier im Haiti der 1960er-Jahre findet ihre ästhetische Entsprechung in den zersplitternden, manchmal erlöschenden, sich immer wieder dementierenden Perspektiven, aus denen dieser Psycho-Politthriller aus dem Geiste des *roman noir* zusammengesetzt ist.

Diese Beispiele sollten ausreichen, um den Unterschied der Ligen klarzumachen: Mechthild Borrmanns Geschichts-Aufarbeitungen (zuletzt: „Wer das Schweigen bricht“, Pendragon) oder Wolfgang Schorlaus Kommentare zur aktuellen Lage (zuletzt: „Die letzte Flucht“, KiWi) unterscheiden sich natürlich von der Fake-History eines Volker Kutschers (zuletzt: „Goldstein“, KiWi) oder den Bergen von regionalen Belanglosigkeiten, sind aber dennoch letztendlich biedere Versuche, ein Thema einfach zu erzählen. Wobei aber selbst dieses „einfache Erzählen“ jedenfalls mehr überzeugt, als die sich bewusst „literarisch“ stilisierenden Versuche - die es national und international zu Hauf gibt. Weder Georg M. Oswalds „Unter Feinden“ (Piper), noch das herrenreiterhafte „Der Fall Collini“ (Piper) von Ferdinand v. Schirach können über die Pose des entweder nur Ausgedachten oder des Nur-Banalen hinwegtäuschen. Auch hinter der in eher ungeformter Plauderprosa daherkommenden Groß-Ekel-Revue - (für alle Freunde der

Nekrophilie, der Zoonekrophilie, der Koprophagie und anderer einlässlich detailliert beschriebener Würgreiz-Nummern wie das minutiös geschilderte Zerstoren eines Mädchens mit einem Schlagbohrer - so viel Snuff war nie) - „Highlife“ von Matthew Stokoe (Arche) verbirgt sich nichts anderes als ein simpler Spät-Hollywood-Noir in der Nachfolge von Nathaniel West, der dafür aber nichts kann. Ein Mann will Filmstar werden, geht buchstäblich über Leichen und wird Werbeikone für Herrenkosmetika, allerdings ohne satirische oder sonst wie komische Brechungen. Neu ist dabei höchstens der Ekel-Faktor, aber der ist, erinnern wir uns an den guten Marquis de Sade und seine „120 Tage von Sodom“, so innovativ dann auch wieder nicht.

**Aber vielleicht ist „Innovation“** auch der völlig falsche Ansatz. Sinn ergibt der Begriff sowieso nur in einem evolutionären (resp. revolutionären) Konzept von Literatur, die sich - quasi organisch - irgendwohin entwickelt. Aber wohin?

Selbst dann wüssten wir nicht, wo wir gedachte Innovation suchen sollten. Neue literarische Verfahren? Unwahrscheinlich, nachdem die Moderne alle bekannten Verfahren de-konstruiert hat und die Postmoderne sie (ironisch und zitathaft) neu arrangiert hat und man sie inzwischen einfach benutzen kann wie ein Kind den Baukasten.

Neue Formen? Unwahrscheinlich, weil Kriminalliteratur keine „Form“ ist. Nicht einmal der Detektivroman ist eine „Form“ wie ein Sonett, sondern nur eine statistische Häufung bei der Anordnung von Plot-Elementen. Wer tötet wen warum, das kann man in allen Varianten, die die Erzählforschung hergibt, erzählen. Rückwärts, vorwärts, auktorial, personal, perspektiv-wechselnd, sogar gemäßigt autoreflexiv - man muss nur erzählen. Ohne Erzählen gibt es keine Kriminalliteratur, das unterscheidet sie von Lyrik und anderen Formen literarischer Organisation. Alles andere ist Metapher: Das Leben, die Welt oder was auch immer ist kein Kriminalroman. Ein Kriminalroman



Manfred Wieninger

## 223 oder Das Faustpfand

Zwischen Bericht und Fiktion:  
Ein einzigartiger Fall österreichischer Kriminalgeschichte. Ein kleiner Gendarm steht wenige Tage nach Ausrufung der zweiten Republik vor einem Berg von Toten: ein Stoff, aus dem keine Krimis sind.

ISBN 978 3 7017 1580 0 EUR 21,90



Leseprobe

residenzverlag.at

erzählt die Welt. Und wenn er das unoriginell tut, dann handelt es sich um überflüssige Kriminalliteratur. Oder wenn er vermutet, dies zu können sei naiv, weil sich „die Realität“ nicht erzählen lasse, dann ist das wahrhaft naiv, weil sich alles Erzählen mit Realität herumbalgen muss. Selbst dann, wenn die Narration es vermeiden möchte, Realität zu erzählen, muss sie wissen, welche Aspekte von Realität sie vermeidet.

Der Seufzer wegen mangelnder Innovation war, so glaube ich wenigstens, dem Setback nach der letzten großen ästhetischen Blütezeit der Kriminalliteratur geschuldet. Auf die Hochzeiten der Generation von Jerome Charyn, Derek Raymond, William Marshall, Andreu Martín, Jerry Oster, Pieke Biermann, Paco Ignacio Taibo II, Joseph Wambaugh, Rubem Fonseca, Lawrence Block, Bill James, Liza Cody, Helen Zahavi etc. folgten die bedeutend un-artistischeren, simpleren (sowohl literarisch, als auch erkenntnis-theoretisch) Donna Leons, Elisabeth Georges und Henning Mankells. Sie waren, cum grano salis, die letztendlich kommerziell erfolgreicheren und auch bei einem Großteil des Publikums beliebteren. Und natürlich gilt, gerade bei subventionsfreier, direkt auf den Markt bezogener Literatur wie der Kriminalliteratur: Success gives birth to the formula. Aber auch diese Heroen haben sich erledigt, eine noch schlichtere Variante steht auf den Bestsellerlisten, die Schenkelklatzch-Grimmis von Rita Falk („Schweinskopf al dente“, dtv) & Co., sehr deutsche (oder österreichische) Produkte, die so sicher wieder verschwinden werden wie das Amen in der Kirche und keine internationale Nachhaltigkeit erleben werden.

**Die spannenden Ideen**, so hat es den Anschein, sind in andere Erzählformen ausgewichen: „The Wire“, „The Shield“, „Kommissarin Lund“, „Misfits“ etc. – die ganzen avancierten TV-Serien-Formate erzählen nach unserem Gefühl überraschender, schneller, weniger naiv, ausgekochter, wagemutiger und riskanter

als ein Großteil der literarischen Produktion. Crime Fiction war schon immer ein transmediales Ereignis, die gegenseitigen Beeinflussungen sind Legion. Dennoch kann und darf man Literatur gar nicht vorwerfen, dass sie nicht so ist, wie eine TV-Serie, ein Computerspiel, gar interaktiv mit Bespaßungs-Faktor. Die eher albernen Experimente wie „Level 26. Dunkle Prophezeiung“ (und so) von Anthony Zuiker (Bastei), die aus dem Genre ganz im Sinne einer nur noch kommerziell tickenden Verwertungsindustrie (auch dieser Topos wäre äußerst revisionsbedürftig) reine Fun-Produkte machen, zeigen das in beispielhafter Klarheit. Gerade dann, wenn sich solche Met-

zel-Schwarten als „medienkritisch“ gebärden wie Veit Etzolds „Final Cut“ (Bastei), aber doch nur dem Hausmarketingkonzept von noch mehr Blut,

Hack, Schlitz und Pfui-Bääh folgt. Literatur kann nicht so arbeiten wie audiovisuelle Medien, sie würde ihren Wesensvorteil verspielen (Film und Fernsehen denken ja auch nicht daran, so zu verfahren wie Literatur – einen Austausch von Ideen, Motiven, Denkfiguren etc. schließt das gerade nicht aus). Vermutlich ist das, was man in der Kriminalliteratur als Innovationsstau beobachten möchte, etwas ganz anderes: Die Überflutung mit dem Immergleichen, gepaart mit der momentanen Nervosität der Verlagslandschaft und ihrer mangelnden Risikobereitschaft. Und vermutlich schaut man nach Gruppierungen und Trends und gemeinsamen Nennern in der nicht-normierten Szenerie. Aber die ist dann doch erheblich breiter und variabler: Exzellenter Pulp von Christa Faust („Die Rache Göttin“, Rotbuch), Solitaire, der sortierenden Beschreibung sich eher entziehende Projekte wie die von Christine Lehmann („Totensteige“, Ariadne), Uta-Maria Heim („Feierabend“, Gmeiner) oder Fran Ray („Das Syndikat“, Bastei), seltsame Mischungen wie die von Carsten Strouds „Niceville“ (DuMont) oder außerhalb der wenig innovativen Wahrnehmungsraster von Nur-Krimi-Fans

liegenden Bücher wie „Herr der Krähen“ von Ngugi wa Thiong’o (A1).

**Weltliterarisch gesehen** oder nach irgendwelchen gattungstheoretischen und -geschichtlichen Maßstäben gesehen, ist das alles wenig „innovativ“, aber höchst gelungen. Was eigentlich nur heißt, dass Innovation per se kein absoluter Wert ist, aber Innovationsrhetorik zum Blendhandwerk von Marketing einerseits und zu jedem sich unverstandenen Hobby-Schreiberling andererseits gehört. Kriminalliteratur erzählt immer noch und unaufhörlich von einer sich ständig verändernden und umbauenden Welt, ist ein universeller Code und deswegen im permanenten Umbruch. Good news!



Die Bilder auf den vorherigen Seiten stammen aus dem Bildband POPPY, TRAILS OF AFGHAN HEROIN von Robert Knoth & Antoinette de Jong. Die beiden haben die legendäre Seidenstraße, die heute als Drogenroute genützt wird, zwei Jahrzehnte lang beobachtet und das Geschehen dokumentiert. Sie zeigen auf der Reise von Afghanistan nach London die Schattenseiten der Globalisierung.

Robert Knoth, Antoinette de Jong | **Poppy, Trails of Afghan Heroin** | Hatje Cantz 2012, 492 S., EurD 39,80/EurA 40,90/sFr 53,90

**► DIE BÜCHER**

Mechthild Borrmann | **Wer das Schweigen bricht** | Pendragon 2011, 224 S., EurD 9,95/EurA 10,30

Giancarlo De Cataldo, Mimmo Rafele | **Zeit der Wut** | Übers. v. Karin Fleischanderl. Folio 2012, 247 S., EurD/A 22,90

Christa Faust | **Die Rache Göttin** | Übers. v. Gerold Hens. Rotbuch 2012, 224 S., EurD 14,95/EurA 15,40

Sara Gran | **Die Stadt der Toten** | Übers. v. Eva Bonné. Droemer 2012, 384 S., EurD 14,99/EurA 15,40

Helon Habila | **Öl auf Wasser** | Übers. v. Thomas Brückner. Wunderhorn 2012, 240 S., EurD 24,80/EurA 25,50

Uta-Maria Heim | **Feierabend** | Gmeiner 2011, 327 S., EurD 11,90/EurA 12,30/sFr 17,90

Christine Lehmann | **Totensteige** | Ariadne 2012, 537 S., EurD 12,90/EurA 13,30/sFr 18,90

Kettly Mars | **Wilde Zeiten** | Übers. v. Ingeborg Schmutte. Literadukt 2012, 216 S., EurD 13,80/EurA 14,20

Deon Meyer | **Rote Spur** | Übers. v. Stefanie Schäfer. Rütten & Loening 2011, 625 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,90

Fran Ray | **Das Syndikat** | Bastei 2012, 480 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,50

David Simon | **Homicide** | Übers. v. Gabriele Gockel u. a., Kunstmann 2011, 832 S., EurD 24,90/EurA 25,50/sFr 35,90

Matthew Stokoe | **High Life** | Übers. v. Joachim Körber. Arche 2012, 380 S., EurD 19,95/EurA 20,60/sFr 25,90

Carsten Stroud | **Niceville** | Übers. v. Dirk van Gunsteren. DuMont 2012, 505 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,90

Peter Temple | **Tage des Bösen** | Übers. v. Sigrun Zühlke. C. Bertelsmann 2012, 432 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90

Ngugi wa Thiong’o | **Herr der Krähen** | Übers. v. Thomas Brückner. A1 2011, 924 S., EurD 29,90/EurA 30,80/sFr 41,90



**Fortsetzung folgt - jetzt.** Krimikolumnist Peter HieSS berichtet diesmal, wie die absurden Action-Abenteuer Charles Hardies weitergehen, was Michael Crichton nach seinem Tod treibt und warum Sherlock Holmes und Butler Parker unsterblich sind.

► Als wir den Expolizisten Charles Hardie am Ende von Duane Swierczynskis „Der Bewacher“ das letzte Mal sahen, fiel er schwerverletzt der Geheimorganisation in die Hände, die in den USA Promi-Morde inszeniert. Nur wenige Minuten später, gleich zu Beginn des Nachfolgers **Der Wärter**, treffen wir ihn wieder. Er wird irgendwo gesundgepflegt und landet in einem geheimen unterirdischen Hochsicherheitsgefängnis, als dessen Direktor er fungieren soll. Doch Hardie will den Dingen in dem gothic-futuristischen Gemäuer auf den Grund gehen und herausfinden, wer die vermeintlichen Psychopathen dort sind und wer sie von außen (oder gar innen?) überwacht. Wenn man mit dem Stanford-Prison-Experiment vertraut ist, kann man sich vorstellen, was da los ist - und wenn man Krimis liebt, erkennt man auch einige der Inhaftierten wieder. „Der Wärter“ liest sich zwar nicht so schnell und actionreich wie sein Vorgänger, sondern eher klaustrophobisch und nachdenklich, ist aber durchaus packend. Und nach dem Schluss darf man auf Band drei mehr als gespannt sein ...

► Nicht sehr gespannt war man nach dem Tod Michael Crichtons auf Neues aus der Feder des Science-Thriller-Bestsellerautors. Doch im Verlagsgeschäft ist alles möglich - und so erscheint vier Jahre später ein vom Genrekollegen Richard Preston fertiggestelltes Werk unter dem Titel **Micro**. Die Bedrohung geht darin nicht von Nanotech oder Klimälügnern aus, sondern von winzigen Robotern und einer neuen Technologie, mit deren Hilfe sich Mensch und Gerät extrem verkleinern lassen. Der Rest folgt dem Schema F, wie es etwa aus Crichtons „Timeline“ be-

kannt ist: Junge Naturwissenschaftler entdecken üble Machenschaften; größtenwahnsinniger Firmenboss wird zum Mörder; Opfer werden verkleinert und bewegen sich durch eine Welt, wie man sie seit Jahrzehnten aus Filmen wie „The Incredible Shrinking Man“ - diesmal unterfüttert mit biologischen Fakten - kennt; nur die Besten überleben. Und das alles ist so brav und routiniert runtergezählt, dass man für keinen der Protagonisten besondere Sympathie verspürt. Diese Auferstehung hätte man sich sparen können.

► Keinesfalls ersparen sollte man sich die bewährte Krimireihe Pulp Master und die Bücher von Buddy Giovinazzo, die dort zur Freude des Noir-Fans erscheinen. Das neu-übersetzte **Cracktown** ist eine Sammlung tiefschwarzer Vignetten aus der Hölle amerikanischer Großstadt-Ghettos, deren Bewohner von der Droge Crack in Verzweiflung, Perversion und hoffnungslose Sucht getrieben werden. (Heute setzen die Mächtigen dazu Crystal Meth ein, aber das Muster ist dasselbe.) Im Roman **Piss in den Wind** führt der Autor den Leser anhand seines Ich-Erzählers in die Abgründe einer mörderischen Psychose, wie das seit Jim Thompson niemand so überzeugend geschafft hat. Eindeutig kein Mainstream - und umso entdeckenswerter.

► Das Problem mit Christa Faust ist, dass sie dem stauenden Publikum immer neue „extreme“ Welten vorführen will - die außer Dorfschullehrern ohne Internet-Zugang aber schon jeder kennt. Ob Porno-Business (wie im zu Recht gelobten Vorgänger „Money Shot“) oder diesmal in **Choke Hold** die schräge

Mixed-Martial-Arts-Welt; das alles mag ja ganz interessant sein, doch wenn der Plot unter dem Glitzer leidet, funktioniert es nur halb. So wie hier, wo die Ex-Pornokönigin Angel Dare aus dem Vorgänger im Zeugenschutzprogramm gelandet ist und sie einem sterbenden früheren Kollegen verspricht, auf seinen Sohn aufzupassen. Und der ist eben Kampfsportler aus besagter Szene ... Die Jagd führt durch Klischeekulissen wie mexikanische Grenzstädte oder die Wüste von Arizona, die vor dem geistigen Auge des Lesers durchwegs aussehen wie aus einem Film der Gebrüder Coen. Wenn dann noch die Dialoge so „witzig“ sind wie ein Tarantino-Drehbuch, wünscht man sich sehnsüchtig die klassischen Pulp-Autoren aus dem Hardcase-Programm zurück.

► Mit Klassikern befasst sich auch der österreichische Autor Josef Preyer, der in seinen aktuellen Werken gleich zwei traditionsreiche Detektive wiederbelebt: einen aus der Krimi-Hochkultur in **Sherlock Holmes und die Moriarty-Lüge** - einem gelungenen Pastiche über das angeblich letzte Duell zwischen Holmes und seinem Erzfeind, in dem auch historische Persönlichkeiten wie Oscar Wilde eine Rolle spielen; den anderen aus dem Reich der „Schundhefte“, nämlich den wunderbaren Butler Parker. Der hat den Fans gefehlt, konnte aber aus Copyright-Gründen nicht ganz wiederbelebt werden, und so heißt es hier nur **Der Butler setzt auf Sieg**. Trotzdem ist Preyer ein ebenso brauchbarer wie flotter Roman um eine vom unnatürlichen Tode bedrohte Lady und deren dienstbaren Geist gelungen. Der Vielschreiber aus Steyr macht uns alle noch zu Viellesern ...



■ Michael Crichton, Richard Preston | **Micro** | Übers. v. Michael Bayer. Blessing 2012, 543 S., EurD 22,95/EurA 23,60/sFr 32,90

■ Christa Faust | **Choke Hold** | Hard Case Crime (Titan Books) 2011, 251 S., 9,95 US-\$

■ Buddy Giovinazzo | **Cracktown** | Übers. v. Angelika Müller. Pulp Master TB 2011, 206 S., EurD 12,80/EurA 13,10/sFr 17

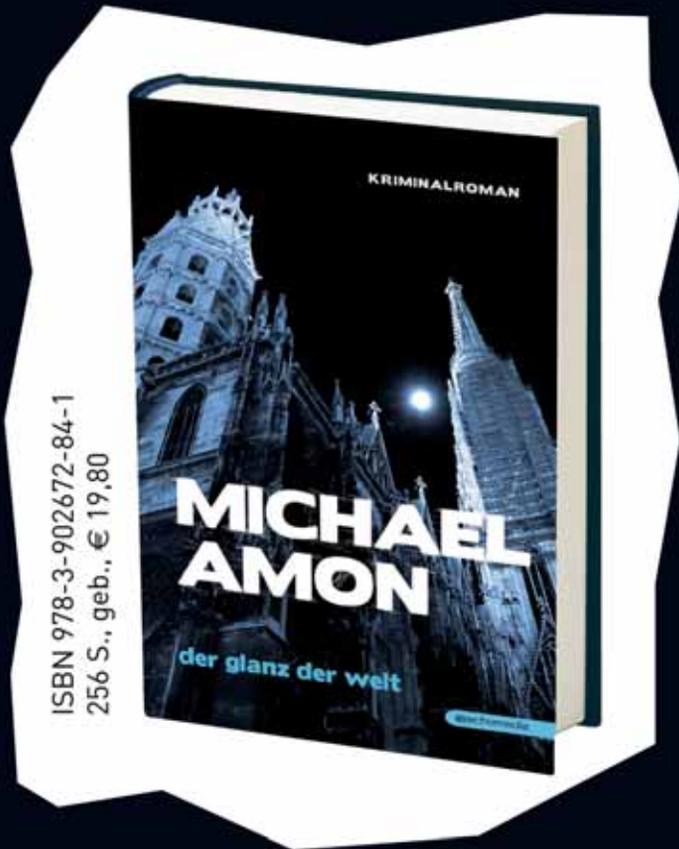
■ Buddy Giovinazzo | **Piss in den Wind** | Übers. v. Anjo Laina u. Angelika Müller. Pulp Master TB 2011, 247 S., EurD 13,80/EurA 14,10/sFr 18

■ J. J. Preyer | **Sherlock Holmes und die Moriarty-Lüge** | Blitz TB 2012, 221 S., EurD 12,95/EurA 13,40

■ J. J. Preyer | **Der Butler setzt auf Sieg!** | Blitz TB 2012, 181 S., EurD 12,95/EurA 13,40

■ Duane Swierczynski | **Der Wärter** | Übers. v. Frank Dabrock. Heyne TB 2012, 382 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,50

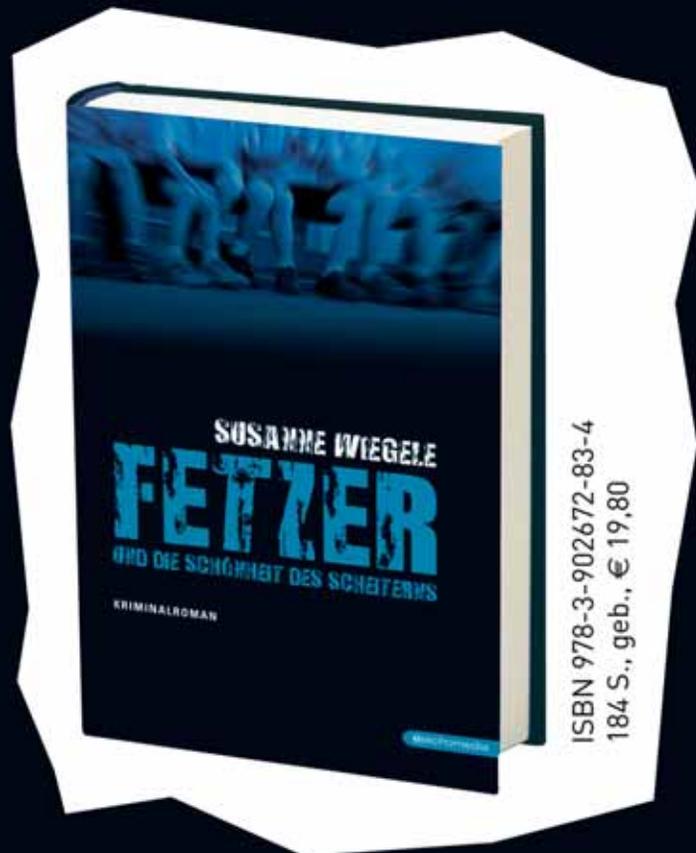
# KRIMINELL GUT!



**Michael Amon**  
**Der Glanz der Welt**

Im ersten Band seiner „Wiener Trilogie der Vergeblichkeiten“ entführt Michael Amon seine Leser in den Sumpf von Politik, Wirtschaft, Obsessionen und Leidenschaften.

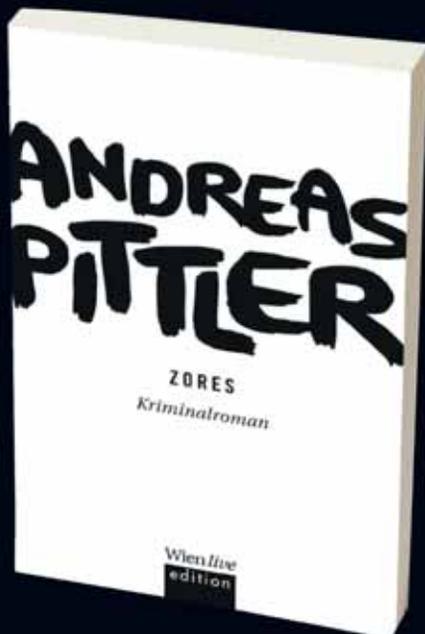
ISBN 978-3-902672-84-1  
256 S., geb., € 19,80



**Susanne Wiegele**  
**Fetzer und die Schönheit des Scheiterns**

Im zweiten Band wird der ewig griesgrämige Kommissar mit einem Mord konfrontiert, der ein Versprechen einlöst, das er selbst vor gut 30 Jahren gegeben hat.

ISBN 978-3-902672-83-4  
184 S., geb., € 19,80



**Andreas Pittler**  
**Zores**

Wien, März 1938. Oberst David Bronstein soll den Mord an einer Nazigröße aufklären und trifft noch einmal auf die Protagonisten der ersten vier Bände der „Bronstein-Saga“.

ISBN 978-3-902672-82-7  
148 S., brosch., € 9,90

## MORD IM DORF

Die junge Janice Heckler liegt tot in der Greve. Rasch einigt sich die Dorfgemeinschaft auf Mord und kennt auch schon den Täter – Alex, ein Außenseiter, der an jenem Abend so betrunken war, dass er sich an nichts mehr erinnern kann. Er wird verurteilt, doch frühzeitig aus der Haft entlassen. Im Dorf ist man nicht glücklich darüber. Weder sein Bruder, noch sein einst bester Freund und schon gar nicht seine Ex-Freundin wollen etwas von ihm wissen. Nur die Kindheitsvertraute, Silvie, ist von Alex' Unschuld überzeugt. Und obwohl die Bewohnerinnen – es sind ja die Frauen, die durch Tratsch und Klatsch die allgemeine Meinung dirigieren – in Alex den Teufel in Menschengestalt sehen, fasst ein kleines Mädchen Vertrauen zu ihm.

Petra Hammesfahr, Autorin von mehr als 30 Kriminalromanen mit psychologi-

ischem Hintergrund, schreibt nach einem bewährten Rezept. Auf mehreren Zeitebenen und aus unterschiedlichen Perspektiven entwirren sich die wahren Hintergründe des Mordes an Janice, der „Dorfmatratze“. Spannung entsteht durch die Frage, die sich die Leserin immer wieder von Neuem stellt: Ist Alex Täter oder Opfer? Fans der Hammesfahr-Krimis, die von scheinbar tadellosen, in Frieden und Anstand lebenden Menschen handeln, werden die fatalen Geheimnisse bald durchschaut haben und mit dem schlüssigen Ende zufrieden sein.

DITTA RUDLE

**FAZIT** Differenziert geschilderte Charaktere und das allmähliche Abblättern der biedereren Fassade machen zwar keinen Thriller, aber einen interessanten Roman.

Petra Hammesfahr | **Die Schuldlosen** | Wunderlich 2012, 448 S., 19,95/20,60/28,50



## UNHEIMLICH

Unruhig macht sich Susan an die Lektüre. Edward, ihr Ex-Mann, hat ihr das Manuskript seines Romans „Nachttiere“ geschickt. Dessen Held ist ein Mathematikprofessor namens Tony. „Tony & Susan“ heißt der Thriller von Austin Wright, einem Autor, der Zeit seines Lebens eher unbekannt war, von Saul Bellow bewundert wurde und 2003 80-jährig starb. „Tony & Susan“ erschien 1993 (die deutsche Fassung 1994) und wurde 2010 wiederveröffentlicht. Und nun liegt auch die neuübersetzte deutsche Fassung vor. Wright liefert – perfekt inszeniert – einen Roman im Roman. Susan ist am Beginn nur harmlose Leserin, die das Schicksal Tonys verfolgt.

Dem passiert eines der Horrorszenarien der amerikanischen Gesellschaft: Der brave Durchschnittsbürger wird während einer nächtlichen Autobahnfahrt von drei Männern überfallen. Diese Story setzt sich nervenzerfetzend bis zu ihrem bitteren tödlichen Ende fort. Der normal-tapfere, also eher feige Tony muss über seinen Schatten springen, muss sich klar werden darüber, ob und wie seine Rache aussehen soll. Allein das wäre schon Spannung genug, aber halt einfach nur Spannung. Wright, dem es in seinem Schaf-

fen ein Anliegen war, die Wechselwirkung zwischen realem und fiktivem Geschehen zu beobachten, macht nun viel mehr daraus. So wie Tony mehr und mehr Konturen annimmt, lässt der Autor auch die anfänglich simple Susan, die – wenn es spannend wird – immer aufs Klo muss, zu einem interessanten, gebrochen-viel-schichtigen Charakter werden. Susan übernimmt die Rolle eines empfindsamen Lesers, ihre Sorgen sind Alltagsorgen: Ihr zweiter Ehemann will Karriere machen und geht nebenbei auch fremd, die Kinder wachsen heran, sie hat sich beruflich nicht selbstverwirklicht. Dennoch wird sie „über Gebühr von der Handlung des Thrillers angegriffen, es könnte sein, dass sie aus dem Lot gerät“. Der Autor wechselt oft abrupt von der fiktiven Tony-Handlung in den „Nachttieren“ zum realen Susan-Leben, bringt die dortige Bedrohung hier herein. Immer öfter beginnt sie sich zu fragen, warum Edward ihr dieses Manuskript geschickt hat und was er damit bezweckt haben könnte.

KONRAD HOLZER

**FAZIT** Wright erzählt spannende Thriller-Handlung und Hausfrauenalltag. Das Zusammentreffen der beiden Handlungsebenen meistert er bravourös.

Austin Wright | **Tony & Susan** | Übers. v. Sabine Roth. Luchterhand 2012, 416 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,50

»Das  
Krieg und Frieden  
unserer Tage.  
Epochal, grandios,  
erschütternd.«

Arte/Krimi/Welt-Bestenliste



Ü: Chris Hirte  
st 4340. 689 S. € 10,30 (A)  
(978-3-518-46340-6)

Jetzt im  
Taschenbuch

suhrkamp  
taschenbuch

www.suhrkamp.de  
www.donwinslow.de

**BLANKER HORROR**

„Stell dir vor, es geht das Licht aus ...“, im Schlagertext aus dem alten Film „Hallo Dienstmann“ ist das Szenario noch relativ harmlos. Heute bricht bei einem längeren Stromausfall das gesamte System zusammen. Am Strom hängt alles: Licht und Wärme, Kommunikation und Unterhaltung, Verkehr und medizinische Versorgung. Ohne Strom geht gar nichts. Alle sind wir vernetzt, vieles wird von Computern gesteuert, auch die brauchen Strom. Einige Tage schließt die Not die Menschen enger zusammen, doch bald bricht Anarchie aus. Nicht nur Räuber, Wucherer, Brandschatzer nutzen die Gelegenheit, auch sogenannte brave Bürger werden zu Hyänen, raffen an sich, was anderen gehört. Bald fordert der Stromausfall die ersten Toten.

Romantisch ist da nichts mehr, und wenn der Stromausfall sich wie eine Krake über ganz Europa ausbreitet, ein Kraftwerk nach dem anderen ausfällt, die Generatoren still stehen und der Kontinent in februarcalter Finsternis versinkt, dann hören auch die Kühlanlagen der Atomkraftwerke auf zu arbeiten. Super-Gau.

Noch ist das Horrorszenario pure Fiktion, Plot eines überaus spannenden Romans hart an der Realität. Kurzfristige lokal begrenzte Stromausfälle gibt es immer wieder, und wer davon betroffen ist, weiß Schauer geschichten zu berichten. Die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima geben nur eine geringe Ahnung vom desaströsen Chaos, das Marc Elsberg in seinem ersten Roman flüssig und lakonisch, als wärs eine Reportage, beschreibt. Die Schauplätze, über halb Europa verteilt, wechseln von den Stromerzeugern zu den Stromverteilern und später zu den Geheim- und Sicherheitsdiensten und Europol. Innen tagen die Krisenstäbe, außen prügeln einander die Hungernden, in den Wohnungen türmen sich Abfälle und Fäkalien. Die Eierköpfe oben sind ratlos. Doch ein ehemaliger Hacker aus Italien findet die erste Spur zu den Auslösern der Katastrophe. Niemand glaubt ihm. Zuerst wird er für verrückt gehalten, später als Terrorist eingesperrt. Noch ist es nur eine Fiktion, die Elsberg gekonnt ausmalt, und so darf er nach dem rasanten Finale den Strom wieder fließen lassen und auch ein glücklich liebend Paar präsentieren.

DITTA RUDLE

Fazit: So spannend und realistisch ist diese Fiktion, die immer wieder prüfen lässt, ob das Wasser noch rinnt, das Telefon noch läutet.

Marc Elsberg | **Blackout – Morgen ist es zu spät** | Blanvalet 2012, 800 S., EurD 19,99/EurA 20,60/Sfr 28,50

**BLUTIGES LEUCHTEN**

Wie kann es gelingen, den längst vergangenen und zumeist falsch verbrämten summer of love, eine ebenso längst geschlossene Kriminalakte, die sich auf einen Fall in einem verschlafenen hessischen Dörfchen bezog, erneut aufzuschnüren und auch noch ein wenig Quechua unterzubringen? Scheinbar mühelos bringt das eine zuwege, deren kriminelle Schreibenergie den Fans unter dem Pseudonym Anne Chaplet vertraut ist. Die Afficionadas erinnern sich an „Schrei nach Stille“, jenen Titel der Autorin, mit dem alles begann. In „Erleuchtung“ begibt sich Hauptkommissar Giorgio DeLange, Wirkungsbereich Frankfurt, im Rahmen der International Police Association auf eine Peru-Reise. Das ist eine feuchtfröhliche, eher touristische Angelegenheit, bei der Freundschaften geschlossen werden. Denkt der Kommissar. Harmlos bis auf die halbrecherischen Autobusfahrten in der dünnen Luft der Anden. Denkt der Kommissar. Bis er Witterung aufnimmt. Denn Peru

ist nicht nur malerisch, es hat auch eine blutige Geschichte, die dem Land eingeschrieben ist durch uralte mörderische Rituale und das Terrorregime des gefürchteten Leuchtenden Pfads. In diesem wenig kuscheligen Ambiente, in dem die Sieger das Blut aus der Hirnschale des Feindes trinken, verortet DeLange die Spur seines Intimfeindes Karl-Heinz Neumann. Dieser hat in einem Andendorf angeblich am Aufbau einer Schule mitgewirkt. Damals. Als die Hippiekultur das globalisierte Gutsein entdeckte und sich weltumspannend aufmachte, um das Licht der Bildung und der Befreiung in die Welt zu tragen. Oder waren es ganz andere Beweggründe? DeLange reist ein zweites Mal nach Peru und damit auch in die hessische Vergangenheit. Und er stolpert mitten in die Gefahr, die ihre bewaffneten Tentakel auch nach seiner Familie ausstreckt.

SYLVIA TREUDL

**FAZIT** Ein großer, vibrierender Spannungsbogen, raffiniert angelegt.

Anne Chaplet | **Erleuchtung** | List 2012, 320 S., EurD 19,99/EurA 20,60/Sfr 27,90

**THRILLER, ARCHÄOLOGIE UND MYSTIK**

Bei archäologischen Grabungen auf einer Baustelle in Norfolk wird das Skelett eines Kindes entdeckt. Pikanterweise befand sich bei dem Fundort einst ein Kinderheim. Der kleine zusammengekauerte Körper ohne Kopf berührt die forensische Archäologin Ruth Galloway auf eigentümliche Weise – sie ahnt Schreckliches. Bald stellt sich tatsächlich heraus, dass es sich nicht, wie zunächst angenommen, um eine rituelle Opfergabe aus römischer Zeit handelt, sondern um einen Mordfall, der keine sechzig Jahre zurückliegt. Detective Chief Inspector Harry Nelson und sein Team ermitteln. Als Ruth eindeutige Drohungen erhält und ihr schauerliche Opfergaben vor die Tür gelegt werden, scheint klar, dass der Mörder von damals noch lebt.

Spannung und intelligente Unterhaltung von der ersten bis zur letzten Seite. Während des Lesens stellt sich schnell eine gewisse Unruhe, eine unterschwellige Atemlosigkeit ein, man möchte das Buch nicht mehr aus der Hand legen. Das Duo – bestehend aus der halb gelassenen, halb störrischen

Ruth und dem trockenen DCI Nelson – schweißst sich in seinem zweiten Fall immer mehr zusammen; die beiden wachsen wohl jedem Leser ans Herz, ohne aufdringlich zu sein. Fehlbar wie wir alle, weitab von jeder Perfektion, sind sie lebendig, aber nicht übertrieben. Genauso alle anderen Figuren, wie der Archäologe Max Grey, mit dem sich Ruth anfreundet, oder die Ermittler-Kollegen bei der Polizei. Eine gewisse Würze stellt der Hobby-Druide Cathbad dar, der als skurriler Typ immer dort auftaucht, wo ihn keiner erwartet, und der zu pseudo-keltischen Festen einlädt.

Elly Griffiths Figuren interagieren gekonnt miteinander, vor typisch englischer Kulisse, die sich mit Archäologie, keltischer Mystik und römischer Mythologie vermengt. Dazu niveauvolle Nebenhandlungen gespickt mit Tiefgang und Witz, mit Leichtigkeit und Können in Szene gesetzt.

KAROLINE PILCZ

**FAZIT** Ein Thriller mit mystischem Anstrich in bester britischer Krimi-Tradition. Äußerst empfehlenswert!

Elly Griffiths | **Knochenhaus** | Übers. v. Tanja Handels. Wunderlich 2012, 352 S., EurD 14,95/EurA 15,40/Sfr 21,90

## KURZ VOR DER HÖLLE

Ausgangspunkt des Romandebüts des texanischen Autors Sam Hawken ist die reale Frauen-Mordserie in der mexikanischen Stadt Ciudad Juárez, die von 1993 bis heute Hunderte zum Teil bestialisch ermordete oder verschwundene Opfer gefordert hat. Genaue Zahlen gibt es nicht. Die Stadt ist auch eines der Zentren des mexikanischen Drogenkriegs.

Im Zentrum steht der 30-jährige Ex-Junkie und Ex-Boxer Kelly. Er ist aus den USA geflüchtet und in Juárez untergetaucht. Um sich über Wasser zu halten, lässt sich der ziemlich herabgekommene Kelly im Ring niederschlagen und deakt. Seine Freizeit verbringt er mit Saufen, Kiffen und seinem Freund Estéban. Der verdingt sich als Drogendealer, befolgt aber seinen eigenen Codex von Anstand und Moral. Estébans Schwester Paloma ist Kellys Geliebte, die sich trotz ihrer kriminellen Karriere für die „Mujeres sin voces“ engagiert. Das ist eine Gruppe, die auf die Frauenmorde in der Stadt aufmerksam macht, sich um die Angehörigen kümmert und Suchaktionen betreibt. Das Leben in Juárez ist von Drogen, Gewalt, Prostitution, prekären Arbeitsverhältnissen in US-amerikanischen Firmen und Ausbeutung dominiert, es ist heiß, schmutzig und gefährlich – aber die drei haben sich damit arrangiert. Als Kelly einen Geschäftspartner verärgert, nimmt das Unglück seinen Lauf. Paloma verschwindet, ihre Leiche wird entstellt gefunden und Kelly gerät selbst unter Verdacht.

Obwohl die aus wechselnden Perspektiven erzählte Story stellenweise unglaublich brutal ist und an der Grenze des Erträglichen schrammt, obwohl die Figuren mitunter klischeehaft gezeichnet sind, die eine oder andere Überlänge unnötig ist, hält man hier einen packenden und aufrüttelnden Krimi in der Hand. Neben der Krimihandlung beeindruckt der Roman durch sein soziokulturelles Panorama und zeigt eindrucksvolle Schilderungen der teilweise miesen Lebensverhältnisse der Menschen.

MARTIN ZELLHOFER

**FAZIT** Ernstes Thema, spannende Story.

Sam Hawken | **Die toten Frauen von Juárez** | Übers. v. Joachim Körber. Tropen 2012, 316 S., EurD 19,95/EurA 20,50/ sFr 27,90

# ER HAT SCHON ALLES GESEHEN

## WAS ER DIESMAL SIEHT, IST SCHLIMMER



Auch als E-Book

€ 10,30 (A) / sFr. 14,90 (UVP)

Unerträgliche Hitze liegt über der Stadt, die Menschen drängen ins Freie. Ein Picknickausflug in einem Waldgebiet endet mit einem grausigen Fund – ein neues Opfer des «Metzgers». Martin Abel, Top-Analytiker des BKA, glaubt in seinem Job schon alles gesehen zu haben. Das hier ist eine neue Dimension. Das Grauen hat einen Namen, aber kein Gesicht ...

HEISSE VERGANGENHEIT

Erstmals tritt als Inspektor der mitunter unbeherrschte Argentinier Hectór Salgado auf. Bei den Ermittlungen zu einem Mädchenhändlerring hat er einen Verdächtigen krankenhaushausreif geprügelt. Sein Chef will ihn deshalb von derlei Fällen abziehen, bis die interne Untersuchung abgeschlossen ist. Also soll Salgado nach seinem Zwangsurlaub den Unfalltod eines Jugendlichen aus einer besseren Familie bearbeiten. Eigentlich ein einfacher Fall, doch muss es natürlich kompliziert werden. Und die Familiengeschichte bietet dafür reichlich Material. Marc Vidal ist bei einem Treffen mit alten Freunden aus dem Fenster gestürzt. Vielleicht war es aber kein Unfall. Merkwürdigerweise gab es schon einmal einen ungeklärten Todesfall, bei dem Marc Zeuge war. Das ermittelt Leire Castro, die frisch von der Polizeischule kommt und – ebenso wie Martina Andreu, eine junge Mutter – neu im Team um Salgado ist. Sie müssen allerdings erst zu einem funktionierenden Team werden. Die Figurenkonstellation bietet viele Möglichkeiten, mit denen Hill spielt. Nicht umsonst hat er Psychologie studiert und versucht, das Innenleben griffig zu gestalten. Weitere Romane sollen folgen, die ein differenziertes Sittenbild der Gegenden hinter den Flaniermeilen der Metropole zeigen. SE

**FAZIT** Viel Atmosphäre, schwüle Hitze und ein Fall, der weit in die Vergangenheit reicht.

Antonio Hill | **Der Sommer der toten Puppen** | Übers. v. Thomas Brovot. Suhrkamp TB 2012, 371 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90



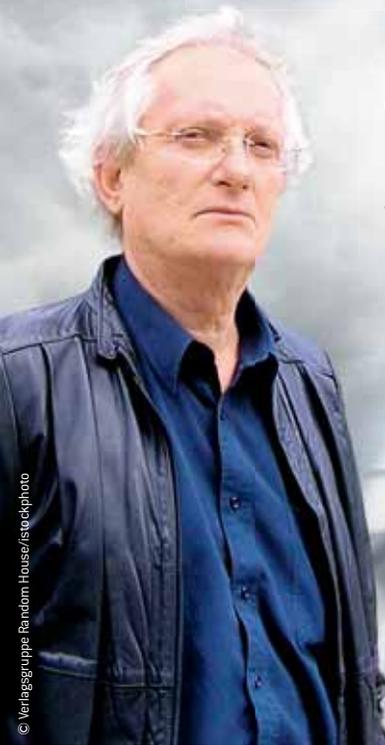
ENDE VON APOKALYPTISCH?

Mit der Reihe um Inspektor Shan wurde Eliot Pattison bekannt. Der Rechtsanwalt ist zwar Spezialist für internationales Recht, aber zugleich renommierter Krimiautor, der gerne und viel reist. Nach sechs Romanen über Tibet folgten zwei historische Romane um den Schotten Duncan McCallum über Kriminalfälle im Nordamerika des 18. Jhs. Für sein jüngstes Buch hat er wieder die Zeit gewechselt. Dieses Mal dreht es sich um Morde, die als Selbstmorde getarnt werden und in einer Welt geschehen, die vor 25 Jahren einen Atomschlag überstand. In der Kolonie Carthage versucht man, das Überleben im 21. Jh. mit Technologien aus dem 19. Jh. zu ermöglichen. Doch unaufhörlich erschüttern geheime Verbrechen die kleine Gesellschaft. Hadrian Boone, einer der Gründer der Kolonie, hat sich aus Angst vor den Geistern der Vergangenheit in den Alkohol geflüchtet. Als sein Freund Jonah Beck umgebracht wird, versucht er, hinter das furchtbare Geheimnis zu kommen. Zusammen mit einer jungen Polizistin beginnt er mit gefährlichen Nachforschungen und begreift schon bald, dass die Wahrheit in einem alten Kloster verborgen liegt. Es ist eine ungewöhnliche Geschichte, in der Pattison einen Kriminalfall mit Zukunftsfragen verknüpft und Fragen nach Ideen und Werten stellt, die für ein Überleben nötig sind. LB

**FAZIT** Apokalyptischer Krimi mit ungewöhnlichem Personal und Schauplatz.

Eliot Pattison | **Die Asche der Erde** | Übers. v. Thomas Hauschild. Rütten & Loening 2012, 448 S., EurD 16,99/EurA 17,50/sFr 24,50

»Einer der besten Thrillerautoren der Welt« The Times



Peter Temple zeigt uns erschreckend deutlich eine Welt, in der Informationen gefährlicher sind als Sprengstoff – und Geheimnisse wertvoller als Menschenleben. Ein faszinierender Spionage-Thriller von meisterhafter Spannung.

»Dieses Buch zählt zu den Höhepunkten des Thrillerjahres.« SPIEGEL ONLINE



432 Seiten  
Deutsch von Sigrun Zühlke  
Paperback, € 15,50 (A)

**KrimiZEIT**  
Die 10 besten Krimis des Monats

C.Bertelsmann

## DIE FEINEN HERREN MIT DEM SCHWARZEN KOFFER

Ein Krimi ohne Tote, aber mit vielen Tätern und dem perfekten Polizeieinsatz zum Finale. Der Erstling des Wirtschaftsfachmanns Claudio Cantele führt in die faszinierende Welt der Banken und Geldwäscher und gibt einen tiefen Einblick in deren gar nicht so undurchsichtige Methoden. Das Spannende an diesem Krimi (so ordnet der Verlag das Buch ein) sind die Abläufe. Wie kommt das viele Geld aus dem Land, warum wollen es die Banken so gerne haben und weshalb lassen sich immer wieder Bankangestellte höheren und höchsten Grades dazu verleiten, bei den unsauberen Geschäften mitzumachen?

Cantele erzählt schmucklos, aber flüssig von einem Steuerschwindel, der sich von Italien über Wien bis nach Bukarest zieht. Mord und Totschlag liegen zwar immer wieder in der Luft, doch glücklicherweise kommt es nie dazu. Alle dürfen ihre scheinbar weiße Weste behalten. Wer sich auskennt, kann auch verständlich erklären. Can-

tele hat dreißig Jahre für Banken und Versicherungen gearbeitet – er kennt die Knochenarbeit und auch die Tricks derer, die das Geld verdienen, ohne besonders schwer zu arbeiten. Und er kennt die Typen, die in diesem Geschäft groß werden oder auch klein bleiben und mit glänzender Hose herumlaufen. Er beschreibt so gut (und witzig), dass ich sicher bin, vor allem den beiden Hauptfiguren mit ihren Köfferchen und Aktentaschen schon in der Wiener Herrengasse begegnet zu sein. Oder wars in den Tuchlauben? Claudio Cantele ist 1953 in Budapest geboren, dort und in Genf, Vicenza und Wien aufgewachsen und hat in Wien Volkswirtschaft studiert. Der Erstling soll nicht alleine bleiben. Die Geldgeschichten sind als Trilogie geplant. Der nächste Beschiss von Staat und Kunden wird im Oktober bekannt werden. DITTA RUDLE

**FAZIT** Krimi ohne Blut, aber um viel reiselustiges Geld. Die Bank gewinnt nicht immer. In diesem Fall ist es die Leserin.

Claudio Cantele **Das stille Geld** Molden 2012, 161 S., EurD/A 19,99/SFr 28,90



## BESTATTER MIT HERZ, ÄRZTE OHNE SKRUPEL

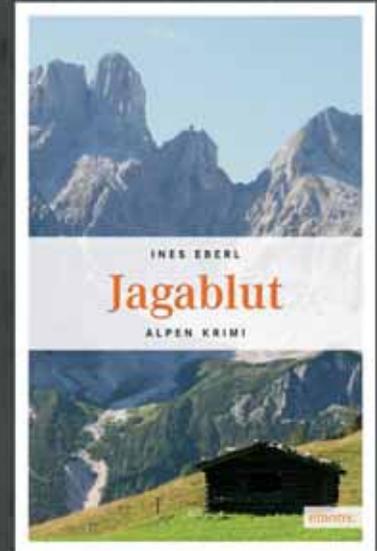
Krimis, die in der Pathologie ihren Anfang nehmen, sind nicht so selten. Dass ein Bestatter zum Detektiv wird, eher schon. Theo Mathies hat nach dem Tod seiner Frau den Ärztekittel ausgezogen und das Familienunternehmen, ein Bestattungsinstitut, in Hamburg-Wilhelmsburg übernommen. Er soll eine alte Dame, erfroren aufgefunden an ihrem Lieblingsplatz, dem Leuchtturm, zur Einäscherung vorbereiten. Da fällt ihm der kleine Einstich hinter dem Ohr auf, der der Pathologie entgangen ist, und auch nach seinem Hinweis keinen Grund für die Polizei darstellt, Ermittlungen aufzunehmen. Theo beginnt also, auf eigene Faust zu recherchieren. Allmählich entsteht so für ihn das Bild einer klugen, starken Persönlichkeit, zu der die Todesumstände gar nicht passen wollen. Er muss sich auch fragen, warum der tapsige Sohn, der die Beerdigung möglichst rasch abgewickelt sehen möchte, so wenig über seine verstorbene Mutter weiß. Als Theo auf eine Journalistin trifft, der die alte Dame kurz vor ihrem Tod eine unglaubliche Geschichte über einen offiziell im Zweiten Weltkrieg Umge-

kommenen, sein Wiederauftauchen und grässliche Experimente an Menschen erzählt hat, bestätigt sich sein Verdacht ... Der Erstling der in Hamburg aufgewachsenen Medizinjournalistin Christine Fux verbindet geschickt jene „Zutaten“, die den Leser bis zur letzten Seite fesseln: Die Geschichte wird kapitelweise auf verschiedenen Zeitebenen erzählt, wobei man die Verknüpfung von Opfer und präsumptivem Täter in der Vergangenheit erfährt, aber doch so weit im Unklaren gelassen wird, dass die Spannung nicht nachlässt. Gewürzt wird die Krimihandlung mit Details aus dem Alltag eines Bestatters, medizinischen Fakten und Hintergrundinformationen zu Menschenexperimenten der Nazi-Ärzte. Mögen manche Figuren kauzig-humoristisch überzeichnet sein, der literarische Stil noch nicht ganz gefestigt sein: Lokalkolorit wird fein dosiert eingesetzt, man erfreut sich am durchgehaltenen Spannungsbogen, gut recherchierten Fakten, einem originellen Fahnder. MARIA LEITNER

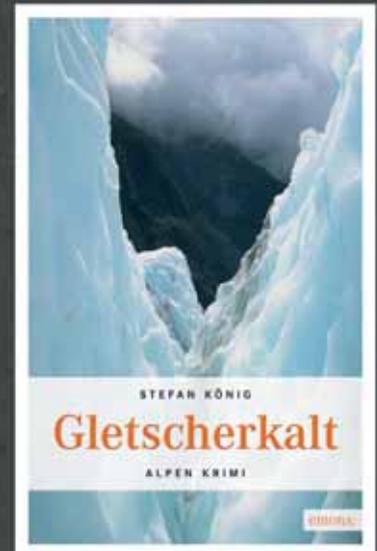
**FAZIT** Eine neue Autorin mit ungewöhnlichem Rahmen, die ihre journalistischen Erfahrungen gekonnt umsetzt.

Christiane Fux **Das letzte Geleit** Piper 2012, 304 S., EurD 9,99/EurA 10,30/SFr 14,90

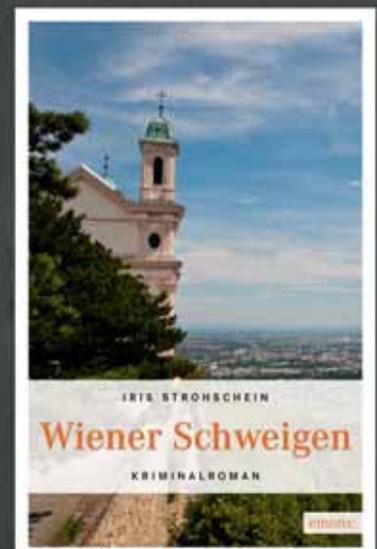
**emons:**  
immer ein guter krimi



978-3-89705-965-8 · € (A) 10,20



978-3-89705-967-2 · € (A) 11,20



978-3-89705-966-5 · € (A) 10,20



YVES RAVEY  
**BRUDERSLIEBE**

KRIMINALROMAN

AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON  
ANGELA WICHARZ-LINDNER  
112 SEITEN, GEBUNDEN  
EURO 14,95 (D) | 15,40 (A)  
ISBN 978-3-88897-759-6

 VERLAG ANTJE  
**KUNSTMANN**

## MÖRDERISCHES INNSBRUCK

Musikermilieu in der Alpenstadt Innsbruck. Die junge deutsche Studentin Vera lässt sich hier nieder, um nach dem unerwarteten Tod ihrer jüngeren Schwester mehr über sie und ihre Lebensumstände in Internat und Musikakademie herauszufinden. Sie trifft naturgemäß auf viele Musiker und wird prompt in eine Mordserie verwickelt, die Innsbruck erschüttert. Die Toten sind am Torso mit nicht-identifizierbaren Zeichen tätowiert, auch zerstückelte Leichen tauchen auf. Ein griesgrämiger Alt-Kripochef leitet die Ermittlungen. Zu ihm und der Protagonistin gesellen sich ein junger attraktiver Arzt, ein moralisch nicht einwandfreier Klavierlehrer, ein Jazz-Pianist, eine eifersüchtige Ehefrau. Außerdem überaus begabte Studentinnen. Figuren eines (Musiker-)Krimis, die von der Autorin Leben eingehaucht bekommen, individuell ausgeprägt sind und im Lauf der Geschichte Kontur entwickeln.

Ein linearer Handlungsstrang entführt die Leserin in ein Innsbruck der Jazz-Cafés, der Künstlerszene und einer Musikakademie (die es in dieser Form in der Realität nicht gibt). Das, was sich da anfangs als so

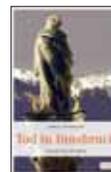
eindeutig präsentiert, Handlung wie Personen, erweist sich später – natürlich – als völlig anders. Jedenfalls führt die Autorin, selbst Musikerin und Musikpädagogin, ihr Publikum in die Irre. Das Buch schließt mit einem überraschenden Ende. Die Leser werden entlassen in der Gewissheit, dass die Protagonisten, geläutert und gewachsen, bereit für ihren weiteren Lebensweg sind. Krimi und Entwicklungsroman in einem.

Mit diesem Erstlingsroman einer in Innsbruck ansässigen Autorin legt der Emons Verlag, seit beinahe dreißig Jahren Spezialist für Regional-Krimis, einen weiteren Band in der Reihe der österreichischen Regionalliteratur vor. Durchaus kurzweilig und so packend, dass man weiter lesen möchte, um durch Innsbrucks Straßen und Umland zu streifen. Unliebsame Klischees von Land und Leuten tauchen nicht auf. Avancini erhielt dafür den renommierten Gläser-Preis in der Sparte Debüt.

KAROLINE PILCZ

**FAZIT** Krimi- und Musikliebhaber kommen gleichermaßen auf ihre Kosten.

Lena Avancini | **Tod in Innsbruck** | Emons  
2011, 254 S., EurD 9,90/EurA 10,20



## KALTE BRUTALITÄT

Ein überaus komplexer Thriller, in dessen Mittelpunkt zwei ungleiche elternlose Brüder stehen, die sich im Kindesalter aus den Augen verloren haben. Michael, der ältere, hat den zartbesaiteten Julian gerettet und den Totschlag, den der in seiner Not begangen hat, auf sich genommen. Julian hat Glück, wird von der reichen Frau eines Politikers adoptiert und darf das Waisenhaus verlassen; auch Michael verschwindet und schlägt sich, als gesuchter Mörder, im Dschungel von New York durch. Dort findet ihn ein bekannter Mafiaboss und erzieht ihn zum gnadenlosen Killer. Doch dann begegnet ihm die „Liebe seines Lebens“ und Michael will aussteigen. Aber leider – das wissen wir aus Film und Fernsehen – ist es unmöglich, die ehrenwerte Familie zu verlassen. Zumal der allmächtige Pate und Beschützer Michaels eben verschieden ist.

Was wie die Lebensgeschichte eines Profikillers beginnt, endet als nur allmählich enträtselte Familiengeschichte, nicht mär-

chenhaft, sondern grausam und gnadenlos. Dazwischen aber häufen sich Mord und Totschlag und der Verwicklungen und Überraschungen ist kein Ende. Soviel darf veratet werden: Die Brüder finden einander wieder und Julian hat keinen der vielen Toten auf dem Gewissen. Michael ist im Grunde seiner Seele auch ein Guter – er tötet nur die Bösen. Derer gibt es einige – und sie sind auch nicht zimperlich. John Harts Thriller ist sicher nichts für zarte Gemüter. Was Mafiabossen an Foltermethoden so alles einfällt, macht das Lesen nicht wirklich zum Vergnügen. Trotz der Beteuerungen Michaels seiner brennenden Liebe zur schönen Elena, strahlt dieser Roman eine brutale quälende Kälte aus, die mitunter die Spannung auslöscht.

DITTA RUDLE

**FAZIT** Spannend, vielschichtig und voller erst spät gelöster Rätsel, aber auch – trotz nahezu genussvoll geschilderter Brutalität – ein wenig langatmig.

John Hart | **Das eiserne Haus** | Übers. v. Rainer Schmidt.  
C. Bertelsmann 2012, 512 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,50

## Österreich-Krimis im Haymon Verlag

### MORD IM SLUM

In „Accra“ geht es um brutale Morde an Straßenjungen in der gleichnamigen Hauptstadt. „Sodom und Gomorra“ – so nennen die Einwohner von Accra jenes Viertel, das nur die Menschen betreten, denen keine andere Wahl bleibt. Denn wer Sodom betritt, setzt sein Leben aufs Spiel: Der giftige schwarze Rauch von Ghanas größter Mülldeponie ist hier genauso allgegenwärtig wie Armut und Gewalt. Dass in dieser Umgebung ein Mord geschieht, ist für Inspektor Darko Dawson daher wenig überraschend. Was den Polizisten allerdings entsetzt, sind die Umstände des Verbrechens: Das Opfer ist ein Straßenjunge – und ihm wurden sämtliche Finger abgeschnitten. Als wenig später ein weiterer Teenager ermordet und verstümmelt wird, denkt Dawson an einen Ritualmörder. Doch der Mörder ist abgebrüht und intelligent. Das muss Dawson bald erkennen.

Kwei Quartey stammt aus Ghana und praktiziert heute als Arzt in Kalifornien. Er wuchs zusammen mit drei Brüdern in Accra auf, emigrierte später aber aus familiären und politischen Gründen. (www.kweiquartey.com)

Autor wollte er aber schon immer werden und kann heute beide Tätigkeiten gut miteinander verknüpfen.

Kwei Quartey's Roman lebt von der Konfrontation von Tradition und Moderne. Es geht ihm nicht nur um die Aufklärung des Falles, sondern um die Sitten und Riten, die alten Traditionen, mit denen er konfrontiert war, als er aufwuchs. Lebendig ist auch die Atmosphäre der Stadt samt ihrer Slums, von denen Quartey ein intensives Porträt zeichnet. Deshalb war es für ihn wichtig, aus der Perspektive eines afrikanischen Detektivs zu erzählen, obwohl ihm vor einigen Jahren ein Agent sagte: Über zwei Regionen will man nichts lesen – Afghanistan und Afrika. Aber die Zeiten haben sich geändert. Auch in Ghana selbst. Doch noch immer leben die Reichen in ihren abgeschotteten Häusern, die Armen in den Slums, und Drogenhändler wie auch korrupte Politiker bestimmen die Regeln. SE

**FAZIT** Drastisch und flott erzählter Fall aus Accra, der Hauptstadt Ghanas.

Kwei Quartey | **Accra** | Übers. v. Sabine Schilasky. Lübbe 2012, 336 S., EurD 16,99/EurA 17,50/Sfr 24,50  
Erscheint erst am 20. Juli!

### EIN BLUTBAD

„Das hier ist doch keine Frontgeschichte, das hier ist kaltblütiger, niederträchtiger Massenmord aus politischem Hass...“ Wer das beim Anblick grässlich entstellter Leichen still für sich denkt, ist ein Polizeibeamter im niederösterreichischen Persenbeug. 223 Menschen wurden in einer geheimen Nachtaktion kaltblütig umgebracht, manche mit Benzin übergossen und angezündet. Der nächtliche Frühjahrsregen machte den Vertuschungsversuch aber zunichte. Und jetzt hat der Revierinspektor Franz Winkler als stellvertretender Kommandant zu ermitteln. Was ist geschehen? Und wer ist verantwortlich? Und Täter? Zeugen? Ablauf?

Diesen Kriminalfall hat ein Köhner der Spannungs-Szene geschrieben, Manfred Wieninger. Seine Romane um den Ermittler Marek Miert sind hochgeschätzter Lesestoff. Das ist vorliegender Roman auch. Erstklassiger, packender Lesestoff. Bei dem einem dann doch die Luft wegbleibt: Denn die Geschichte ist nicht erfunden! Wieninger, ein penibler Rechercheur, hat das

Blutbad an 223 jüdischen Zwangsarbeitern im Hofamt Priel bei Persenbeug als Roman niedergeschrieben, nicht als Dokumentation. Was schon als Fiktion „harter Stoff“ wäre, ist als Faktum doppelt so wichtig. Dabei vermeidet der Autor gekonnt emphatische Bilder und zornige Zeichen. Er erzählt meist mit dem Blick des ermittelnden Revierinspektors, beschreibt diese verregneten Tage kurz vor dem Kriegsende, die Unsicherheit und Ungewissheit, und eben dieses unvorstellbare Blutbad, ein Verbrechen, das nicht gesühnt wurde. Damit gibt Wieninger jenen 223 eine lebendige Stimme, die uns trocken vorträgt, was heute schon wieder so viele verharmlosen, gar abstreiten. Dokumentation, Literatur, Faktum und Fiktion – in jedem Fall eine nachdrückliche Lese-Empfehlung. NJ

**FAZIT** Erstklassiger, packender Lesestoff. Non-Fiktion in Romanform, besser kann man's kaum machen.

Manfred Wieninger | **223 oder Das Faustpfand. Ein Kriminalfall** | Residenz 2012, 234 S., EurD/A 21,90/Sfr 31,90



Mit seinen Romanen rund um Simon Polt hat Alfred Komarek österreichische Krimi-Geschichte geschrieben. Nun liegen die ersten vier Polt-Krimis gesammelt in einem Band vor!

„Eine Pflichtlektüre für Krimifreunde.“

TIPS

552 Seiten, gebunden  
€ 15,90, ISBN 978-3-85218-729-7



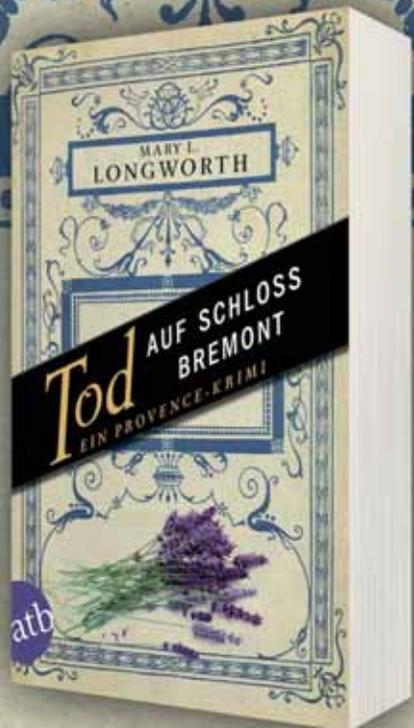
Mordalarm in Altaussee! Der zweite Fall des Dorfpolizisten Gasperlmaier.

„Eine gut aussehende Ermittlerin, ebensolche Zeuginnen, viel Bier und Lederhosen und Trachten-Kulturgeschichte geben dem Mordfall, was er sonst noch braucht.“

Die Presse am Sonntag  
Rainer Nowak

360 Seiten, Taschenbuch  
€ 12,95, ISBN 978-3-85218-916-1

# Es stirbt sich schöner IN DER PROVENCE



atb 216/20-2, ca. 320 S., € [D] 9,99

© iStockphoto

## FLOTTER GALOPP

Dick und sein jüngster Sohn Felix Francis haben sich richtig eingeschrieben. „Kreuzfeuer“ reicht in weiten Bereichen an die Qualität der frühen Romane von Dick Francis heran.

Im Mittelpunkt steht Captain Thomas Forsyth, der bei einem Sprengstoffangriff afghanischer Rebellen seinen rechten Fuß verlor. Er kehrt nach längerem Krankenhausaufenthalt in seinen Heimatort, das südenglische Lambourn, zurück. Die Armee, die ihm bislang Frau, Freunde und Familie ersetzte, hat für den Schwerverehrten keine Verwendung mehr. Doch im Haus seiner Mutter fällt der Empfang eher kühl aus. Sie ist eine berühmte Trainerin im Bereich des Pferderennsports, doch jetzt verlieren manche ihrer Pferde unvermutet. Zudem hat sie hohe Schulden, wird erpresst und lebt in Angst vor einer Steuerprüfung, da sie die Mehrwertsteuer hinterzogen und ihr Geld in einem Hedgefonds verloren hat. Doch das erfährt Forsyth erst nach und nach im Lauf der Geschichte, und er beschließt, trotz seines Handicaps, seiner Mutter zu helfen.

Spannungs- und actionreich inszeniert das Autorentduo den Rachefeldzug des Ex-Soldaten, der nun als Ein-Mann-Kommando gegen Korruption und Betrug an der Heimatfront kämpft. Die Täter entstammen den höchsten gesellschaftlichen Kreisen. Nach außen hin pflegt man höflichen Umgang. Hinter der Fassade aber herrschen Gewinnsucht, Arroganz und unmenschliche Grausamkeit. Reizvoll sind auch die Kommentare von Forsyth über seine Umgebung und die Attitüden der englischen Oberschicht, die eifrig die Rennen besucht. Den Prototyp der provinziellen Oberschicht stellt Toms emotional völlig unterkühlte Mutter dar. Sie wurde ausgezeichnet als die „First Lady des britischen Rennsports“, doch für mehr als ihre Pferde hat sie keine Interessen, deshalb fühlte sich ihr Sohn auch in der Armee so heimisch. „Wie war es denn in Afghanistan, Liebling?“, fragt sie ihn nach seiner Rückkehr beim Abendessen. „Hat’s ein bisschen Spaß gemacht?“ SE

**FAZIT** Spannender Krimi aus dem Rennsportmilieu.

Dick und Felix Francis | **Kreuzfeuer** | Übers. v. Malte Krutzsch. Diogenes 2012, 394 S., EurD 22,90/EurA 23,60/sFr 38,90

## BOMBENSTIMMUNG

Viktor Kärppä ist wieder unterwegs. Der Mann mit mehreren Pässen, mal ist er Finne, mal Russe. Seine Geschäfte wickelt er nach wie vor im Baugewerbe ab. So legal, wie es eben geht. Und mit seinem Bruder, der einen interessanten Einzelhandel mit – sagen wir – Waren aller Art betreibt, kooperiert er ebenfalls immer noch, weil der sich ganz gut mit explosiven Dingen auskennt.

Viktor Kärppä, den Fans bereits aus mehreren Finnland-Krimis aus der Feder von Matti Rönkä kennen, ist ein Gefangener seiner Vergangenheit. Und die holt ihn im vorliegenden Fall ganz massiv ein. Das ist die Crux, wenn man in einer Spezialeinheit ausgebildet wurde: Man schließt nolens volens Bekanntschaften, die man lieber nie gemacht hätte. Die stehen dann plötzlich in Fleisch und Blut nach Jahrzehnten auf der Matte und machen Angebote, die man nicht ablehnen kann. Und plötzlich hat man mit dem russischen Geheimdienst, der finnischen Staatsicherheit und einer Sektion der russischen Mafia zu tun. Da kann es schon eng werden.

Vor allem, wenn der Staatsbesuch des russischen Präsidenten in Finnland ansteht und eine gewisse Bombenstimmung herrscht. Auch privat ist Viktor mit ein paar Problemen konfrontiert. Selbst kein Kind von Traurigkeit und so treu, wie es eben geht, findet er den Gedanken, dass seine Lebensgefährtin Marja, Mutter seiner Tochter Anna, ihn betrügen könnte, nicht amüsant. Viktor kämpft an vielen Fronten – da und dort mit einem wenig hilfreichen Tunnelblick.

Das Hervorstechende an Matti Rönkä jungstem Krimi ist eine gewisse leise Unterströmung, in die er perfekt ein Klima von Bedrohung durch alte Seilschaften, ein nie endendes Spiel mit Angst und Abhängigkeiten integriert. Der Erfolgsautor, der auch als bekannter Journalist und Nachrichtensprecher beim finnischen TV arbeitet, wurde mit dem Finnischen, dem Deutschen und dem Nordischen Krimipreis ausgezeichnet.

SYLVIA TREUDL

**FAZIT** Souverän, spannend, unverwechselbar.

Matti Rönkä | **Zeit des Verrats** | Übers. v. Gabriele Schrey-Vasara. Lübbe 2012, 272 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90

atb

# Krimi 3x3

VON HANNA BERGER & HANNES LERCHBACHER

## KINDERBUCH

In **Geheimsache Daddy** von Inge Meyer-Dietrich verwickeln sich zwei Kinder in ein Abenteuer voller Rätsel. Vincent stößt auf dem Heimweg vom Fußballtraining mit einem Mann zusammen, der ihm verblüffend ähnlich sieht. Da Vincent nichts lieber als einen Vater hätte, heften sich er und seine Freundin Malin an dessen Fersen.



Ihr zweiter Fall führt Lord Huber und seinen Assistenten, den schlaun Dackel Herr Jaromir, nach Wien, wo ein mysteriöser Kunstdiebstahl für Aufsehen sorgt. **Herr Jaromir und der Meisterdieb** ist eine kurzweilige Kriminalgeschichte von Heinz Janisch, mit viel Lokalkolorit erzählt.

Ein neuer Fall wartet auch auf die Schnüffelnasen. Daniel Napps **Manege frei für die Schnüffelnasen** führt den Hund Hubertus und seinen Floh im Ohr Pock mitten hinein ins Zirkusleben. Sie sollen herausfinden, wer für die Zwischenfälle verantwortlich ist, die für Unruhe im Zirkus Zimborello sorgen.

## IM FADENKREUZ



Am Beginn von **Wer schön sein will, muss sterben** liegt die 16-jährige Jane auf der Intensivstation. Während Freunde und Familie sie besuchen kommen, kehrt ihre Erinnerung Stück für Stück zurück und sie erkennt, dass jemand sie tot sehen will. Michele Jaffes' Psychothriller bleibt bis zum Schluss spannend.

Spannender als ihr lieb ist verläuft das Radio-Praktikum von Ella in Monte Carlo. Als sie für einen Beitrag über Au-pair-Mädchen recherchiert, kommt sie unfreiwillig einer kriminellen Bande auf die Spur.

**Tod d'Azur** von Birgit Hasselbusch eignet sich gut als Strandlektüre.

Auch Michel Honakers **Falsches Spiel** erzählt von einem gefährlichen Beruf. Der 22-jährige Dave ist ein Genie auf dem Gebiet der Personenüberwachung. Nachdem einer seiner „Kunden“ entführt wird, ändern sich die Spielregeln und Dave wird zum Gejagten.

## STARKE LADIES

Kathy Reichs ist für ihre forensische Anthropologin Tempe Brennan bekannt. Mit deren Nichte Tore ist Reichs eine weitere erstklassige Figur eingefallen. Tore ist ebenso wie ihre Tante neugierig und so gar nicht auf den Kopf gefallen. In **Virals - Nur die Tote**



**kennt die Wahrheit** stößt sie auf alte Dokumente, die auf einen Piratenschatz hinweisen. Dass ein paar skrupellose Typen auch Wind davon bekamen, merkt Tore erst spät ...

Jennifer, 22, eine junge Wissenschaftlerin, bekommt eine schlimme Diagnose: Sie hat eine seltene Erbkrankheit und nur noch ein halbes Jahr zu leben. Verbissen forscht sie nach einer Lösung. Und gerät damit einem Weltkonzern in die Quere. **Schwarze Schwäne** von Daniel Westland ist ein gelungener Öko-Thriller mit starken Spannungselementen und viel gut recherchierter Wissenschaft.

Von der Taschendiebin zur Meisterspionin. Der abschließende Teil dieser Trilogie um Mary und ihre Abenteuer im London des 19. Jahrhunderts. Diesmal ermittelt sie als Dienstmädchen im Buckingham Palast.

**Skandal im Königshaus. Meisterspionin Mary Quinn** von Y. S. Lee ist was für LiebhaberInnen von Mantel- und Degenkomödien mit einem Schuss Liebe und viel Lokalkolorit.

### KINDERBUCH

- Heinz Janisch | **Herr Jaromir und der Meisterdieb** | Ill. v. Ute Krause. Bloomsbury 2012, 149 S., EurD 12,90/ EurA 13,30/sFr 18,90
- Inge Meyer-Dietrich | **Geheimsache Daddy** | Ill. v. Leonard Erlbruch. Ravensburger 2012, 171 S., EurD 9,99/EurA 10,30/sFr 17,90
- Daniel Napp | **Manege frei für die Schnüffelnasen** | Thienemann 2012, 156 S., EurD 12,95/EurA 13,40/sFr 18,90

### IM FADENKREUZ

- Michele Jaffe | **Wer schön sein will, muss sterben** | Übers. v. Astrid Gravert. Fischer 2011, 446 S., EurD 16,95/EurA 17,50/sFr 24,50
- Birgit Hasselbusch | **Tod d'Azur** | rororo 2012, 223 S., EurD 12,99/EurA 13,40/sFr 19,50
- Michel Honaker | **Falsches Spiel** | Übers. v. Nele Quegwer. Kosmos 2011, 169 S., EurD 10,95/EurA 11,30/sFr 16,50

### STARKE LADIES

- Y. S. Lee | **Skandal im Königshaus. Meisterspionin Mary Quinn** | Übers. v. Eva Rieker. dtv 2012, 408 S., EurD 14,95/EurA 15,40/sFr 21,90
- Kathy Reichs | **Virals - Nur die Tote kennt die Wahrheit** | Übers. v. Knut Krüger. cbj 2012, 512 S., EurD 18,99/EurA 19,60/sFr 27,50
- Daniel Westland | **Schwarze Schwäne** | script 5 2012, 367 S., EurD 12,95/EurA 13,40/sFr 18,90

# Leben mit Literatur

www.buchkultur.net facebook.com/buchkultur twitter.com/buchkultur



## BUCHKULTUR im ABO!

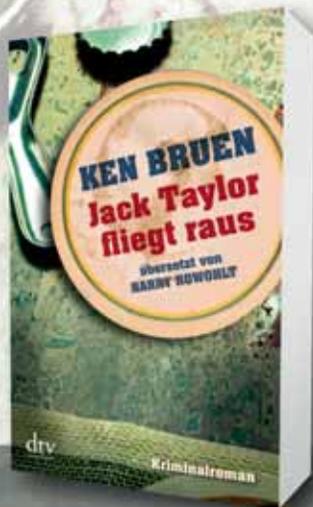
Das Magazin Buchkultur bringt 6-mal im Jahr jede Menge Lesetipps. Die wichtigsten Romane und die interessantesten Sachbücher werden vorgestellt und kritisch besprochen. Zusätzlich: Geschichten aus der Welt der Bücher, die Sie sonst nirgends zu lesen bekommen!

**Aktion:** Zum Neuabo erhalten Sie Ihr Geschenkbuch. Tel. +43-1-786 33 80-25 • E-Mail: abo@buchkultur.net

»Noch nie war ein  
Detektiv so  
blau und belesen.«

Tobias Gohlis in der »Krimiwelt«

**Auftritt Jack Taylor -  
ein Bücher liebender Polizist,  
der säuft, prügelt und schließlich  
rausfliegt. Als Privatdetektiv  
bezieht er sein neues »Büro«  
im Grogan's, der einzigen Kneipe  
in Galway, in der er noch nie  
Hausverbot hatte. Ein ernsthafter  
Ort für ernsthaftes Trinken.**



304 Seiten € 9,20



240 Seiten € 9,20

dtv

www.dtv.de

## KRIMINELLE JUBILÄEN

**Gleich zwei Jubiläen sind dieses Jahr zu begehen:** Donna Leon wird 70 und der 20. Fall ihres Commissario Brunetti erscheint. Das hat schon Tradition!

Jedes Jahr im Frühsommer gibt es eine neue Geschichte mit dem venezianischen Tugendbold Guido Brunetti und seiner Frau Paola. Sie ist eine aufmüpfige Lektorin, die trotz Beruf, zweier Kinder den Haushalt topfit im Griff hat und natürlich mit einem Essen aufwarten kann, wenn Brunetti wieder über einem Fall grübelt. Couragiert setzt sie sich gegen das Unrecht in der Welt ein und legt sich mit allen an, die ihr im Weg stehen. Aber eine richtige Familie hält eben auch in schwierigen Zeiten zusammen ... Das aktuelle Buch „Reiches Erbe“ dreht sich um den Mord an einer alten Dame. Costanza Altavilla war für Anna Maria Giusti immer die gute Seele, die in ihrer Abwesenheit die Post aus dem Briefkasten nahm. Doch dieses Mal findet sie ihre Nachbarin tot in der Wohnung vor - mit Schürfwunden an Hals und Schultern. Ist die alte Dame nur gestürzt oder hat jemand nachgeholfen? Während Vice-Questore Giuseppe Patta die Geschichte verharmlost und zu den Akten legen will, vertraut Bru-



netti auf seinen Instinkt - und gelangt zu tieferen Wahrheiten als jenen, die beweisbar sind. Mit ungewöhnlichen Mitteln macht Brunetti sich stark für die Alten und Schwachen. Zum Brunetti-Jubiläum erscheinen alle früheren Krimis von Donna Leon in einer exklusiven Sonderausstattung. Jeder Band im bedruckten Leinen, mit Lesebändchen und Venedig-Karte. Neu aufgelegt wird auch ein Reiseführer von Toni Sepeda, der durch Venedig zu den Schauplätzen der Romane von Donna Leon führt. Diese 13 kurzweiligen Streifzüge der einzigen von Donna Leon autorisierten Führerin sind durch Karten mit nummerierten Orten des Geschehens ergänzt. Und auch ein Kochbuch darf nicht fehlen: Roberta Pianaro hat 91 Rezepte von Signora Brunetti gesammelt und aufgeschrieben: „Bei den Brunettis zu Gast“.

Donna Leon | **Reiches Erbe. Commissario Brunettis zwanzigster Fall** | Übers. v. Werner Schmitz. Diogenes 2012, 384 S., EurD 22,90/EurA 23,60/sFr 38,90

## KRIMI COMICS

**Fantasy ist derzeit** das dominante Genre der Unterhaltungsindustrie. Das gilt auch im Bereich der Comics. Krimis tun sich da schwer, doch es gibt interessante Ausnahmen.

Krimi Comics sind zwar eher in der Minderheit, doch zumindest zwei finden sich auf der Shortlist für den Max-und-Moritz-Preis, der renommiertesten Auszeichnung für deutschsprachige Comic-Künstler. Und diese beiden haben wir uns genauer angesehen: Da wäre einmal „Dédé 03. Mumien sind auch nur Menschen“ von Erik, einem deutschen Zeichner, der im Saarland aufwuchs und sich bei seinen Bildern am frankobelgischen Comic orientiert. Erschienen ist der Band im Epsilon Verlag. Seine Krimizutaten: ein Privatdetektiv mit einem markanten Kinn, mysteriöse Serienmorde, gefährliche Ermittlungen und obskure Täter. Vor allem aber besticht Erik durch seine filmische Erzählweise, sein grafisches Licht- und Schatten-Spiel und die geschickten Perspektiven. Mit einem bekannten Kriminalfall beschäftigen sich der Autor Peer Meter und die Zeichnerin Isabel Kreitz: „Haar-



**Spannende Beispiele: Dédé 03 (li) u. Haarmann (re.)**

mann“ (Carlsen Verlag). Er war einer der berühmtesten deutschen Serienmörder, der zwischen Anfang 1923 und Mitte 1924 in Hannover 24 junge Männer ermordete, sie mit einem Beil zerlegte und ihr Fleisch verkaufte. Da er als Polizeispitzel arbeitete, wurde die Polizei lange nicht tätig. Die Bilder von Isabel Kreitz sind sehr detailliert und atmosphärisch dicht gezeichnet.

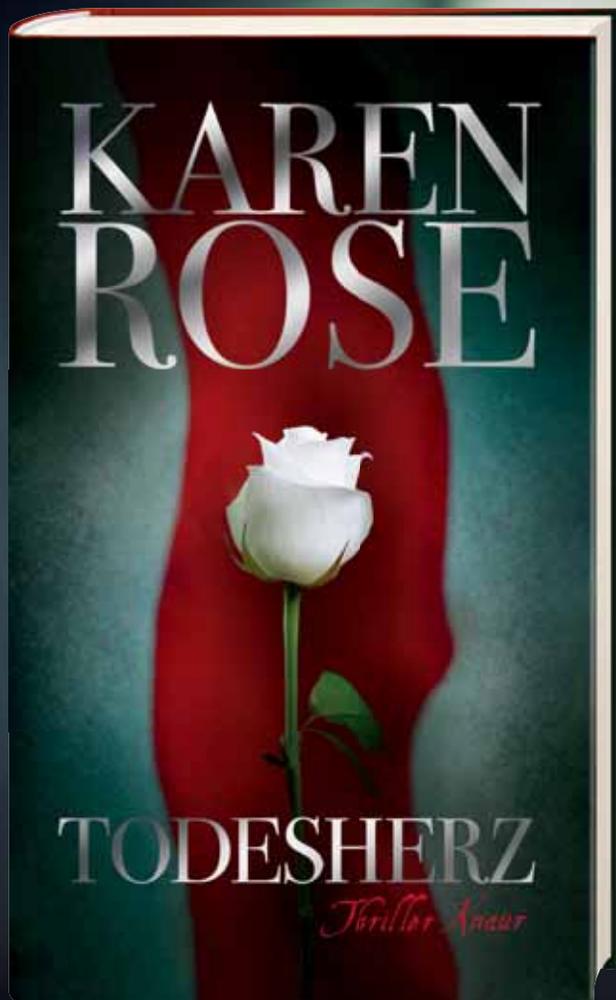
Erik | **Dédé 03. Mumien sind auch nur Menschen** | Epsilon 2012, 48 S., EurD 12,50/EurA 12,90

Peer Meter, Isabel Kreitz | **Haarmann** | Carlsen 2010, 176 S., EurD 19,90/EurA 20,50/sFr 28,50

FOTOS: REGINE MOSMANN / DIOGENES VERLAG; AUS „DÉDÉ 03“/EPSILON; AUS „HAARMANN“/CARLSEN

# HAUTNAH.

Verstümmelte Leichen sind selbst für Gerichtsmedizinerin Lucy Trask ein entsetzlicher Anblick. Besonders, da sie die Opfer persönlich kennt. Doch wie nah steht sie dem Täter?



624 Seiten | € [A] 17,50



# 20 Jahre Commissario Brunetti

von Donna Leon

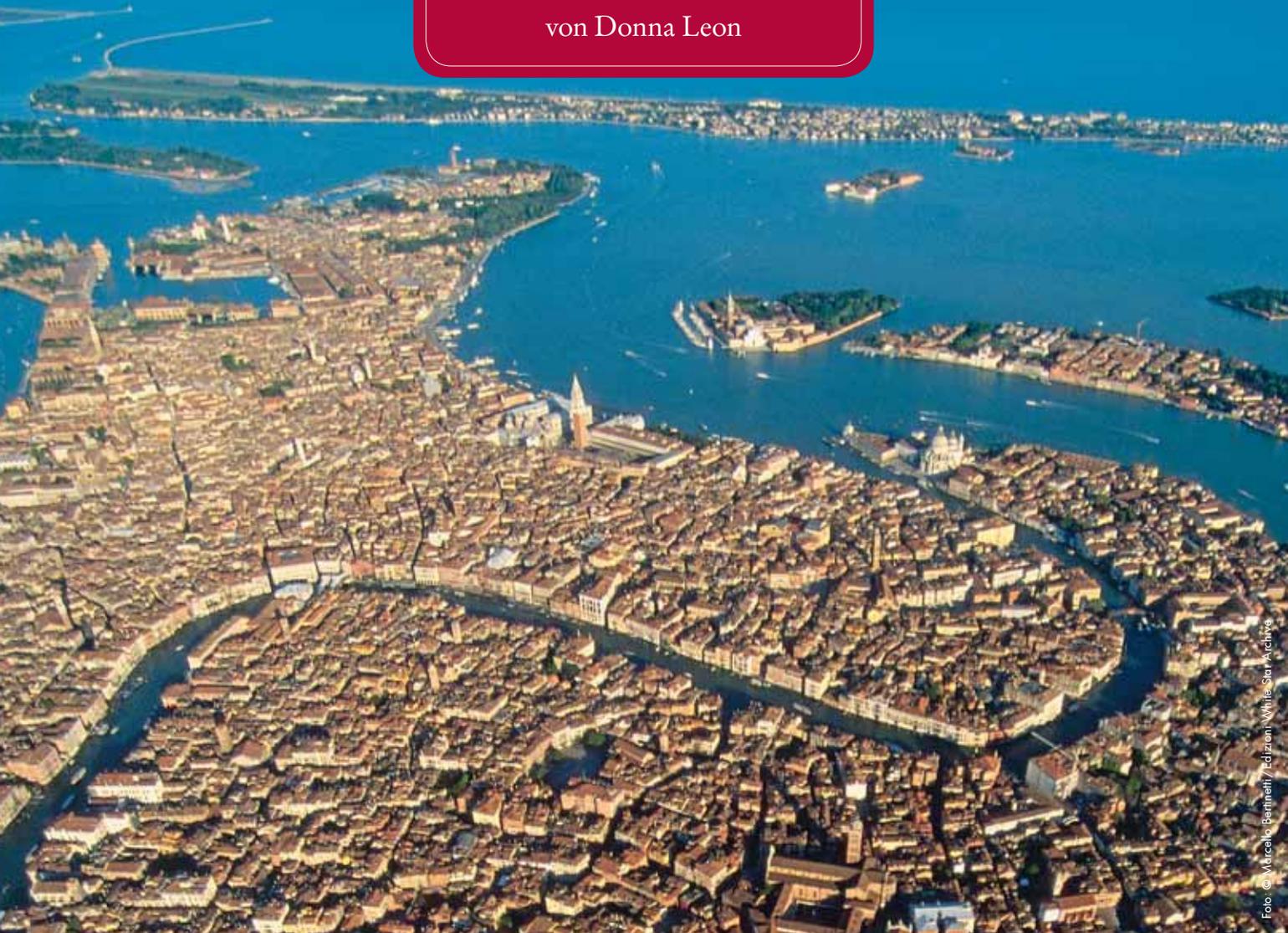
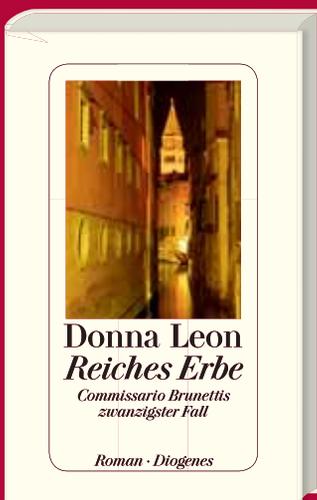


Foto: © Marcello Bertinetti / Edizioni White Star Archive

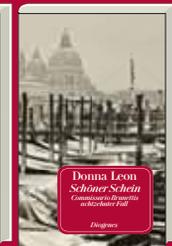
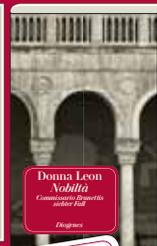
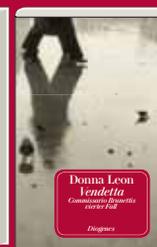
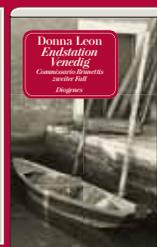
Neu: Brunettis zwanzigster Fall

Jetzt 18 Bände in wunderschönen Sonderausgaben!



Herzversagen – das diagnostiziert der penible Pathologe Rizzardi beim Tod von Signora Altavilla. Kein Fall für Brunetti mithin? Der Commissario traut dem Frieden nicht. Wer sucht, der findet ...

320 Seiten, Leinen  
€ (A) 23,60  
Auch als  
Diogenes Hörbuch



**Diogenes**

Jeder Band nur €(A) 10.30